

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsfinanzen und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundfähliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Bestenliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 294.

Mittwoch, 18. Dezember

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Dinstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 15 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Auf der Brücke „Minister Mehrenbach“ bei Wenzsade in Weiskalen ereignete sich heute morgen eine schwere Schlagschiffexplosion. Bis 11 Uhr waren 3 Tote und 6 zum Teil Schwerverletzte geborgen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben die tschechischen Radikalen die Obstruktion gegen das Kriegsausführungsgesetz fort.

Der Abg. Kovacs wurde freigesprochen.

Gestern nachmittag wurde die Vorkonferenz in London eröffnet.

Die gestrige erste Sitzung der Friedenskonferenz verlagte sich schon nach einer Stunde, da die türkischen Delegierten, die den Auftrag haben, Verhandlungen mit Griechenland abzuschließen, erst neue Instruktionen einholen wollten.

Das französische Marineministerium hat beschlossen, in Biserta, Bonifacio, Nizza und Dänkirchen Stationen für das Flugwesen der Marine zu errichten.

Das englische Militärluftschiff „Beta“ ist verunglückt.

Die spanische Deputiertenkammer hat den Marokkovertrag mit großer Mehrheit angenommen.

Zwischen der türkischen und griechischen Flotte hat ein neuer Kampf stattgefunden, der anscheinend für die Türken günstig verlaufen ist. Nach türkischer Meldung soll auf dem griechischen Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ Feuer ausgebrochen sein.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Dresden, 18. Dezember. Se. Majestät der König sind heute 12 Uhr 55 Min. nachmittags nach München gereist.

Anfrage.

Se. Majestät der König werden in den Festtagen des königlichen Schlosses am Neujahrstage, Mittwoch, den 1. Januar 1913, Beglückwünschungs-Empfänge

in nachstehender Reihenfolge anzunehmen geruhen und zwar:

Nachmittags 12 Uhr 45 Min.:

von dem königlichen großen Dienste,

(Versammlung im Rarmorsaal)

Nachmittags 1 Uhr:

von den Herren Staatsministern,

(Versammlung im Bankettsaal)

Nachmittags nach 1 Uhr:

von den Herren des diplomatischen Korps,

(Versammlung im Bankettsaal)

Nachmittags 1 Uhr 10 Min.:

von einer besonderen Abordnung der Armee, bestehend aus: dem Herrn Kriegsminister, den Herren kommandierenden Generalen der beiden königl. sächsischen Armeekorps, bez. deren Stellvertretern, den Herren Kommandeuren des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, des Garde-Reiter-Regiments, des 1. Husaren-Regiments „König Albert“ Nr. 18, des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und der Leibkompanie,

(Versammlung in der Reitschule)

Nachmittags 1 Uhr 15 Min.:

von den am königl. Hofe vorgestellten einheimischen und fremden Herren vom Zivil, sowie von den Herren Militärs j. D. und a. D.,

(Versammlung der Herren der 1. und 2. Klasse der Hofrangordnung, einschließlich der königlichen Kammerherren und der fremden Herren, im Bankettsaal; der Herren der 3., 4. und 5. Klasse, sowie der am königlichen Hofe vorgestellten, in der Hofrangordnung nicht mit begriffenen einheimischen Herren im Ballsaal)

Nachmittags 1 Uhr 30 Min.:

von der Generalität und den Abordnungen der Offizierskorps usw., (Versammlung in der Reitschule.)

Anzug: Die Herren vom Zivil: Uniform oder Hoffleid (Gala). Die Herren vom Militär: Gala.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg

wird

Abends 7 Uhr 30 Min.:

die Frauen Oberhofmeisterinnen, die Damen der ersten Klasse der Hofrangordnung, die Zutrittsdamen, die Palastdamen und die Hofdamen,

Abends 7 Uhr 45 Min.:

die Gemahlinnen der Herren des diplomatischen Korps im Wafazimmer, II. Stock, empfangen.

Se. Majestät der König,

sowie die anwesenden

Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, königliche Hoheiten,

werden

Abends 8 Uhr

die genehmigten

Vorstellungen

der neuangemeldeten Damen und Herren im Rarmorsaal und im roten Salon, II. Stock, anzunehmen geruhen.

(Versammlungen des königlichen großen Dienstes)

Abends 7 Uhr 45 Minuten im roten Salon.)

Zu der

Abends 8 Uhr 30 Min.

stattfindenden Abendfestlichkeit mit Hofspiel versammeln sich die am königlichen Hofe vorgestellten fremden und einheimischen Damen und Herren im Bankettsaal, die Herren der 4. und 5. Klasse, welche nicht in Begleitung ihrer Damen erscheinen, sowie die in der Hofrangordnung nicht mit begriffenen Herren im Ballsaal.

Die anwesenden

Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, königliche Hoheiten,

werden bei der Abendfestlichkeit die Beglückwünschungen entgegennehmen.

Anzug: Die Herren vom Zivil: Uniform oder Hoffleid (Gala).

Die Herren vom Militär: Gala.

Die Damen: Hoffschlepp.

Jede Trauer wird für diesen Tag abgelegt.

Dresden, am 16. Dezember 1912.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Anfahrt der Wagen: Alle Wagen fahren in das königliche Schloss durch das nach der katholischen Hofstraße gelegene grüne Tor ein.

Abfahrt der Wagen: a) königliche und prinzipale Wagen vom kleinen Schloßhofe durch das Tor nach der Schloßstraße (Diener erwarten die Herrschaften im II. Stock zwischen der Haupttreppe und der Oberhofmeisterin-Treppe, Aufgang über letztere). b) Wagen der Herren Gesandten, der Häupter des sächsischen Hauses Schönburg und der sächsischen Häuser Schönburg, Solms und Lippe, der Herren Staatsminister, Generale d. J., d. A. und d. R. vom kleinen Schloßhofe durch das Tor nach dem Taschenberg (Diener erwarten die Herrschaften auf dem obersten Absatz der Oberhofmeisterin-Treppe).

c) Alle übrigen Wagen vom großen Schloßhofe durch das Tor nach der Schloßstraße (Diener erwarten die Herrschaften, im Garde-Reiter-Wachsaal I. Stock, Aufgang über die Küchenurm-treppe).

Für Kraftwagen und Droschken, einschließlich Automobil-droschken: An- und Abfahrt im königlichen Mittelpalais am Taschenberg (Diener erwarten die Herrschaften im I. Stock des Residenzschlosses zwischen der Haupttreppe und der Oberhofmeisterin-Treppe, Aufgang über letztere).

Für die zu Fuß nach dem königlichen Schlosse kommenden Herren wird die Porte Ede der Schloßstraße und des Taschenbergs geöffnet sein.

Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, vom 1. Januar 1913 an den Landgerichtsrat Dr. Paul David Goldberg in Plauen zum Staatsanwalt bei dem Landgerichte Plauen mit dem Range in Klasse IV Nr. 14 der Hofrangordnung und den Staatsanwalt Karl Julius Herrfurth in Plauen zum Landgerichtskate bei dem Landgerichte Plauen zu ernennen.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Postdirektor Koll in Riesa und der Ober-Postschaffner R. A. Fischer in Dresden die ihnen von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Auszeichnungen und zwar Koll den Roten

Adler-Orden 4. Klasse und Fischer das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlegen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Herzogl. sächsische Staatsminister und Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Scheller-Steinwarg in Altenburg das ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe verliehene Ehrenkreuz 1. Klasse des Fürstl. Schaumburg-Lippischen Hausordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Geh. Hofrat Prof. Dr. Hans Meyer in Leipzig das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, verliehene Kommandeurkreuz 1. Klasse des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen annehme und trage.

Zusammenlegung von Brandversicherungsämtern.

Die Diensträume der königlichen Brandversicherungsämter Dresden I, II, III und des königlichen Brandversicherungsamtes für Maschinen Dresden befinden sich insgesamt vom 1. Januar 1913 ab in Dresden-Mittstadt, Sidonienstraße 14, III. Fernsprecher 1040/41 Dresden-R., am 18. Dezember 1912. 9121

Königliche Brandversicherungskammer.

Ausverkaufswesen.

Der Abschnitt 1 der Verordnung vom 20. Dezember 1911 — Nr. 1427 b IV — (Nr. 299 des Dresdner Journals) wird aufgehoben.

Die Abschnitte 2 und 3 erhalten die nachstehende Fassung:

Zu § 9 Absatz 2 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909.

Inventurausverkäufe dürfen nur einmal, Saisonausverkäufe, welche in der Ankündigung als solche bezeichnet werden und im ordentlichen Geschäftsverkehre üblich sind, nicht öfter als zweimal im Jahre stattfinden und zwar mit der Maßgabe, daß der Inventurausverkauf mit einem der beiden Saisonausverkäufe zusammenfallen muß.

Die Saisonausverkäufe sind nur in der Zeit vom 15. Januar bis mit 15. Februar und vom 15. Juli bis mit 15. August statthaft. Ihre Dauer darf einen Zeitraum von 2 Wochen nicht überschreiten. Die Bestimmung des Beginns des Ausverkaufs innerhalb der angegebenen Zeit bleibt dem Verkäufer überlassen.

Zwiderhandlungen werden nach § 10 Ziffer 3 des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1909 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet. 2112 IV Dresden, am 17. Dezember 1912. 9117

Königliche Kreishauptmannschaft.

Die auf Freitag, den 20. dieses Monats, angeordnete öffentliche Sitzung des Kreisauausschusses ist wegen des auf diesen Tag festgesetzten Landtagschlusses auf

Sonabend, den 21. Dezember 1912,

Vormittags 12 Uhr,

verlegt worden. 2013 a 1

Dresden, den 17. Dezember 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Die königliche Kreishauptmannschaft hat Paul Engelhardt beim Automobilwerk Reifig bei Plauen zur Ausbildung von Führern für die von der genannten Firma hergestellten Kraftwagen mit Explosionsmotor der Klasse 3b ermächtigt. 2004 III a

Zwidau, den 9. Dezember 1912.

Die königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. (Landesanstalten.) Befördert: Büroassistent Friedel bei der II. Rechnungsabteilung des Ministeriums des Innern zum

Stettin, Expedient Hofmann in Chemnitz zum Büroassistenten und Schwester Franz in Golditz zur Oberschwester bei der Abteilung für weibliche Geisteskranken in der Landesanstalt für Geisteskranken in Waldheim. — **Angestellt:** Hilfsgeistlicher Boigt in Leipzig-Plagwitz als dritter Anstaltsgeistlicher in Hubertusburg, die Diätisten Franke und Reuber als Expedienten in Strömberg und Militärärzter Bieglwibel Botta als Ausseher in Dohnheim. — **Verfetzt:** Anstaltsgeistlicher P. Erler von Hubertusburg als Anstaltsprediger nach Sonnenstein, die Oberärzte Dr. Armemann in Schadow und Dr. Köstler in Hubertusburg im Wechsel, Sekretär Frenzel von der II. Rechnungs-Expedition des Ministeriums des Innern nach Golditz unter Beförderung zum Obersekretär, die Sekretäre Büttner von Golditz zum Krankenstift Juidau und Köstler von Krankenstift zu der genannten Rechnungs-Expedition. — **Pensioniert:** Obersekretär Schäffer am Krankenstift Juidau. — **Verstorben:** der Direktor der Landesanstalt Großschweidnitz, Obermedizinalrat Dr. Krell.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inzeratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Deutsches Reich.

Prinz-Regent Ludwig.

München, 17. Dezember. Prinz-Regent Ludwig empfing heute im kleinen Thronsaal der Residenz in feierlicher Form das diplomatische Korps. Der päpstliche Nuntius Monsgr. Frühwirth gab als Doyen des diplomatischen Korps der tiefen Trauer über das Ableben des Prinz-Regenten Luitpold Ausdruck und sprach dem Prinz-Regenten Ludwig die Wünsche des diplomatischen Korps für eine lange, gesegnete und glückliche Regierung aus.

Prinz-Regent Ludwig hat dem Staatsminister der Justiz den Wunsch mitgeteilt, aus Anlaß der Übernahme der Regenschaft im Andenken an seinen Vater einer größeren Zahl von Verurteilten Gnade zu erweisen, und ihn beauftragt, ihm geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Kleine politische Nachrichten.

Walschin, 17. Dezember. Der Landtag hat den Etat der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung mit der Gehaltsausbesserung der Beamten genehmigt.

Koloniales.

Zur Ökostoffversorgung Deutschlands aus seinen Kolonien.

Bei den kürzlich gepflogenen Verhandlungen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, an denen auch der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seip und Vertreter der Industrie, u. a. Kommerzienrat Paul Herz, Berlin, Dr. J. Schindl-Gamburg, Direktor F. Kollmar-Bremen teilnahmen, wurde auf Grund von Berichten der Herren Walther Freudenberg-Bremen, Prof. Dr. Thoms und Prof. Dr. Warburg-Berlin der folgende Beschluß gefaßt: Im Hinblick auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung einer Ökostoffversorgung Deutschlands aus den eigenen Kolonien — der Einfuhr im Werte von etwa 40 Mill. M. steht zur eine Produktion von 18 Mill. M. gegenüber — beschließt das Komitee, auf eine Vermehrung der Erzeugung und Verbesserung der Güte der in den Kolonien bereits vorhandenen Ökostoffe, wie Palmöl, Palmkerne, Kopa, Erdnüsse, Sesam etc., und auf die Einführung dort noch nicht angebauter Ökostoffe, wie Lein, Raps, Rizinus etc., mit allen geeignet erscheinenden Mitteln hinzuwirken, insbesondere durch: Propaganda für den Eisenbahnbau unter besonderer Berücksichtigung der Erschließung vorhandener und ausfindig gemachter Ökostoffgebiete, Anregung bei den Kaiserl. Gouvernements, das staatliche landwirtschaftliche Versuchswesen mehr als bisher auf die Förderung des Anbaues ölsiefernder Pflanzen auszuweihen, Beschaffung von Saatgut und Verteilung an die Regierungstellen zur kostenfreien Abgabe an die eingetragene Bevölkerung, Lieferung von Maschinen zur Aufbereitung der gewonnenen Ölsamen und -früchte, Verbesserung der Apparaturen bei der Bereitung der Fette, zwecks besserer Ausbeute und Verbesserung der Produkte, Förderung der Anlegung von Plantagen unter europäischer Leitung, insbesondere von Ölpalmen- und Kokospflanzen mit maschineller Erntebereitung, Förderung von Maßnahmen zur Verhinderung des Verderbens von Ölsamen und -früchten beim Transport, Studium der Fortschritte der Technik auf dem Gebiete des Härtens der Fette und Öle. Zur Durchführung des Programms und zur Beschaffung der erforderlichen Mittel soll analog den kolonialen Organisationen der Textil-, chemischen, Kautschuk- und Maschinenindustrie eine Organisation der Ökostoffe verarbeitenden Industrie mit dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee geschaffen werden.

Regel-Maschinenschule in Daresalam.

Zur Überwindung der Schwierigkeiten bei Einführung der modernen Technik in den Kolonien beschäftigt sich das Kolonialwirtschaftliche Komitee mit dem Plane der Einrichtung und Unterhaltung einer Maschinenschule für Farbige in Deutsch-Ostafrika (nach Art der Regel-Maschinenschulen im Süden Nordamerikas) nach folgendem Programm: Die Schule soll unmittelbar an die Betriebe des Kolonialwirtschaftlichen Komitees in Daresalam — Winerei und Saatwerk mit Dieselmotor und Lokomobile — angeschlossen werden, um intelligentere Eingeborene an der Hand von betriebsfertigen Maschinen zunächst mit den einfachsten Grundgesetzen der Mechanik vertraut zu machen und durch praktische Unterweisung allmählich zur selbständigen Behandlung von Motoren und Kultur- und Erntebereitungsmaschinen heranzubilden. Die Lehrzeit ist auf 1 Jahr veranschlagt. Die Leitung der Schule wird einem Ingenieur und einem Werkmeister unterstellt werden. Das Reichskolonialamt und das Kaiserl. Gouvernment sowie die heimische Industrie sollen um weitgehende Förderung des Planes gebeten werden.

Ausland.

Parlamentarisches aus Österreich.

Herrenhausbeschlüsse.

Wien, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses widmete der Präsident Fürst zu Windisch-Grätz dem verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold einen warmen Nachruf. Sein Antrag, dem bayerischen Thron das Beileid des Herrenhauses auszudrücken, fand einstimmige Annahme. Das Herrenhaus nahm sodann ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung das Rekrutenkontingent an, ferner das Gesetz betreffend die Unterhaltsbeiträge für Angehörige von Mobilisierten, das Pferdebestellungs-gesetz, die Gesetze betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der Seeleute und betreffend Aufhebung des Zahlenlotos und Einführung einer Klassenlotterie.

Das Kriegsleistungsgesetz im Abgeordnetenhaus.

Wien, 17. Dezember. Abgeordnetenhau. Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung des Kriegsleistungsgesetzes. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergriff eine große Anzahl von Tschechisch-Radikalen das Wort, um gegen die Art und Weise zu protestieren, in der die Auslösung der Rednerliste für die Debatte über das Kriegsleistungsgesetz vor der heutigen Sitzung vorgenommen wurde. Des weiteren stellten die Tschechisch-Radikalen verschiedene formale Anträge, so auf Schluß der Sitzung, auf Absetzung des Kriegsleistungsgesetzes von der Tagesordnung, auf Verhandlung der Dienstpragmatik. In längerer, teilweise tschechischen Reden verlangten sie namentliche Abstimmung. Sämtliche Anträge wurden mit 274 gegen 20 bez. mit 344 gegen 87 Stimmen in einfacher Abstimmung abgelehnt, nachdem das Haus namentliche Abstimmung für unzulässig erklärt hatte. Schließlich wurde von dem Hause mit großer Mehrheit beschlossen, die zweite Lesung des Kriegsleistungsgesetzes zu beginnen. Es entstand großer Lärm bei den Tschechisch-Radikalen, die dagegen protestierten, daß der Präsident ihrem Verlangen nach einer neuen Rednerliste nicht entsprochen habe. Unter herrschendem Lärm leitete der Berichterstatter Stölgel die Verhandlungen ein. Seinen Ausführungen folgte auf der Linken andauerndes Händeklatschen, worauf der Sozialist Liebermann das Wort ergriff. Der Landesverteidigungsminister v. Georgie erklärte im Laufe der Debatte: Die Vorlage stelle lediglich eine Mobilisation des Kriegsnotrechtes dar. Ein nicht voreingemessener Beurteiler könne in dem Gesetze nur einen Vorteil für die Bevölkerung erblicken, da ihr zwar Pflichten auferlegt, aber auch die gesetzlichen Grenzen ihres Pflichtentzweifes festgesetzt würden.

Der Ruthenenklub hat wegen der unverständlichen Haltung des Polenklubs in der Universitätsfrage beschlossen, gegen das Kriegsleistungsgesetz zu stimmen und die Annahme des Budgetprovisoriums mit allen Mitteln zu verhindern.

Wien, 18. Dezember. Der tschechisch-radikale Abgeordnete Fressl, der um 8 Uhr abends das Wort ergriffen hatte, sprach um 1/6 Uhr früh noch fort.

Österreich und Serbien.

Wien, 17. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Aus Anlaß der sich häufenden Beschwerden serbischer Bürger gegen das Verhalten der ungarischen Grenzbehörden erteilte die serbische Regierung dem Wiener serbischen Gesandten den Auftrag, bei der österreichisch-ungarischen Regierung vorstellig zu werden.

Aber die Meldungen von bedeutenden Kohlenbestellungen Österreich-Ungarns im Auslande wird von zuständiger Stelle erklärt: Kohlenbestellungen sind teils auf Grundlage des verspätet bewilligten Budgets für 1912, teils auf Grundlage desjenigen für 1913, in das ein größerer Betrag als bisher für Kohle eingestellt worden ist, gemacht worden. Die eingeleiteten Lieferungen sind also als die normale Ergänzung anzusehen.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Minister des Äußern Graf Berchtold erklärte heute der neu-gewählten Gemeindevorstellung von Ungarisch-Gradiß, in dessen Nähe sich sein Schloß Buchlau befindet, er könne versichern, daß er mit allen Kräften bemüht sei, den Frieden für Österreich zu erhalten. Er sei fest überzeugt, daß der Friede auch erhalten bleiben werde.

Kovacs freigesprochen!

Budapest, 17. Dezember. In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Kovacs, der seinerzeit in der Sitzung auf den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Tisza geschossen hatte, verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach. Kovacs wurde nach siebenmonatiger Untersuchungshaft freigelassen.

König Viktor Emanuel an Giolitti.

Rom, 16. Dezember. Der König hat an den Ministerpräsidenten Giolitti folgendes Handschreiben gerichtet: Lieber Präsident! Ich habe soeben das Gesetz unterzeichnet, das dem Frieden von Lausanne die Zustimmung erteilt und unsere endgültige Besitzergreifung Libyens bestätigt. Ich habe mit inniger Genugtuung als Italiener und König die bewundernswerte Probe verfolgt, die unser Land, einzig in seinen Zielen und unbeirrt in seinem Glauben, in diesem denkwürdigen Jahre abgelegt hat. Angesichts einer ununterbrochenen Reihe schwieriger Momente haben Sie als Chef der Regierung Ihr Werk mit scharfem Geist und unermüdlicher Tatkraft weitergeführt. Das dankbare Vaterland erweist Ihnen die verdiente Ehre. Glücklich, Ihnen diese Gefühle auszusprechen zu können, drücke ich Ihnen von ganzem Herzen die Hand. Ihr wohlgenegter Viktor Emanuel.

Französische Präsidentschaftskandidaturen.

Paris, 18. Dezember. Nach einer Blättermeldung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Bourgeois trotz dem Drängen seiner Kabinettskollegen unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand von neuem abgelehnt, seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik aufstellen zu lassen. Es heißt, der Ministerpräsident Poincaré habe gestern mit dem Arzte Bourgeois,

Prof. Gilbert, eine Besprechung gehabt. Ihr Ergebnis sei zwar, daß auf eine Kandidatur Bourgeois in der Tat nicht mehr gerechnet werden könne, doch heißt es, daß Bourgeois erst in dem morgen stattfindenden Ministerrat in amtlicher Weise seinen endgültigen Beschluß kundgeben werde. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird diese Antwort, allen umhauenden Gerüchten entgegen, nicht ablehnend sein. Bourgeois werde erklären, er nehme die Kandidatur ungen, aber aus Billigkeitsgefühl an. In diesem Falle würden Ribot und Dubost von ihrer Bewerbung um die Präsidentschaft der Republik zurücktreten. Dagegen würde der Kammerpräsident Deschanel seine Kandidatur selbst gegen Bourgeois aufrecht erhalten.

Annahme des Schweizer Militärbudgets.

Bern, 16. Dezember. Der Nationalrat hat heute das Militärbudget angenommen, das sich auf 44,3 Mill. beläuft und um 150 000 Frs. niedriger ist als im letzten Jahre. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Herabsetzung des Budgets auf 40 Mill. wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten abgelehnt.

Städteverwaltung für Rußisch-Polen.

St. Petersburg, 17. Dezember. Der Reichsrat begann heute die Beratung der Gesetzesvorlage betreffend die Reorganisation der Städteverwaltung im Zar-tum Polen. Es wurde beschlossen, die Frage abermals einer Kommission zu überweisen. Die Vorlage erteilt die Selbstverwaltung in den Städten Rußisch-Polens. Das Wahlrecht sollen alle Grundbesitzer sowie ein Teil der Wohnungsmieter erhalten. Die Wähler bilden drei Kurien, von denen je eine aus den Russen, Juden und den übrigen Wählern gebildet wird. Außer der russischen Sprache wird auch die polnische Geschäftssprache zugelassen.

Der französisch-spanische Marokkovertrag von der spanischen Kammer angenommen.

Madrid, 17. Dezember. Die Kammer hat den spanisch-französischen Marokkovertrag mit 216 gegen 22 Stimmen angenommen.

Madrid, 18. Dezember. Aus der Kammerdebatte über das französisch-spanische Marokkoabkommen wird noch ergänzend gemeldet: Der Journalist Vasquez Mella erklärte: Die Spanier von England bereiteten Hindernisse seien solcher Art, daß Spanien andere Bündnisse und Freundschaften suchen müsse. Spanien dürfe sich nicht damit begnügen, die traurige Rolle eines Portiers von England zu spielen. Die internationale Politik sei einer Verbrüderung zwischen Frankreich und Spanien günstig. Die Regierung sollte das Geheimnis der Bündnisse Spaniens lästigen. Der Radikale Lerroux sagte: Das Ideal sei, Ceuta in ein Gibraltar umzuwandeln und mit Portugal sowie mit den lateinischen Ländern Bündnisse zu schließen. Es wäre besser, auf Marokko zu verzichten und sich statt dessen der inneren Wiederherstellung Spaniens zu widmen. Der Minister des Äußern Garcia Prieto erwiderte kurz, daß er den Pessimismus von Lerroux und die Anschauungen Mella nicht teilen könne. Die Sitzung schloß mit der bereits gemeldeten Annahme des Marokkoabkommens.

Der Balkanfriede.

Die Friedenskonferenz.

London, 17. Dezember. Die Friedenskonferenz ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz Dr. Danem's zusammengetreten, vertagte sich aber nach einer Stunde wieder. Heute nachmittag findet keine Sitzung statt. In der heutigen Sitzung wurde beschlossen, den Staatssekretär Grey zu bitten, der Konferenz einen englischen Sekretär beizugeben, der mit der Leitung des Sekretariats betraut werden soll. — Die nächste Sitzung soll am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags beginnen.

Nach amtlicher Meldung haben die Delegierten ihre Beratungen aus dem Grunde bis Donnerstag vertagt, damit die Vertreter der Türkei sich mit ihrer Regierung in Verbindung setzen können, da ihnen ihre Instruktionen nur erteilt, mit den Delegierten der drei Länder, die den Waffenstillstand bereits unterzeichnet haben, in Unterhandlung zu treten.

Die türkischen Delegierten verließen den St. James-Palast gegen 1 Uhr. Die übrigen Delegierten blieben im Palast, um dort zu frühstücken, und verließen ihn gegen 2 Uhr. Beim Verlassen des Palastes wurden die Delegierten interviewt, verweigerten aber jede Auskunft.

Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, herrschte in der heutigen Sitzung der Friedensunterhändler das beste Einvernehmen, obwohl man überacht war, daß die türkischen Delegierten es verabsäumten, sich angesichts der offenkundigen Stellungnahme Griechenlands zum Waffenstillstand rechtzeitig weitere Instruktionen einzuholen. Die türkischen Delegierten schlugen vor, daß in der Zwischenzeit die von den verbündeten Balkanstaaten festgesetzten Friedensbedingungen ihnen bekannt gegeben würden. Die Delegierten der Balkanstaaten lehnten dies als zwecklos ab. Da die türkischen Delegierten keine Vollmacht hätten, mit den vier Balkanstaaten zu verhandeln, so könnten Verhandlungen überhaupt nicht stattfinden.

Wien, 17. Dezember. Bei Besprechung der Friedenskonferenz erklärten die Blätter, die allgemeine Hoffnung Europas sei darauf gerichtet, daß die Gegenläge nicht unüberbrückbar sein werden. Ein baldiger Friedensschluß sei nicht nur für beide Parteien von großem Vorteil, sondern auch im allgemeinen Interesse gelegen. Sämtliche Blätter sprechen ihre lebhafteste Genugtuung aus, daß die ursprünglich wegen der Affäre Prohaska gebotenen Beschränkungen nach der amtlichen Darstellung unbegründet erscheinen und geben der Zuversicht Ausdruck, daß die Angelegenheit eine günstige Erledigung finden werde.

Konstantinopel, 18. Dezember. Der Reichsbeirat der Pforte Herali Bei ist nach London abgereist, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Paris, 18. Dezember. Ein Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet: Dr. Danew habe ihm auf die Frage, was die Verbündeten zu tun gedächten, falls die türkischen Delegierten mit Griechenland nicht verhandeln wollten, geantwortet: Wir haben den Krieg gemeinschaftlich geführt, wir werden gemeinschaftlich Frieden schließen. Wenn die Türken auf ihrer Weige-

ung beharren sollten, dann werden wir uns bei Tschatalbcha wiedersehen, aber ich glaube, daß die türkische Regierung die ihren Delegierten erteilten Weisungen abändern wird.

Zur Botschafterkonferenz.

London, 17. Dezember. Wie das „Reuterische Bureau“ erfährt, hatten die Botschafter gestern beim Staatssekretär Grey im Auswärtigen Amt eine Besprechung, bei der die allgemeinen Grundlagen der bevorstehenden Unterredungen beschlossen wurden. Wie das „Reuterische Bureau“ hierzu aus diplomatischer Quelle erfährt, wird jeder Beschluß nur ad referendum gefaßt werden. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden. Wahrscheinlich werden zuerst die heftigeren Fragen, die Störungen herbeiführen könnten, verhandelt werden. Man hofft, daß der beständige und schnellere Meinungsaustausch, indem er die Mächte in engen Beziehungen hält, einen wohlthuenden und beruhigenden Einfluß auf die europäische öffentliche Meinung ausüben und die Regierungen instand setzen wird, ihren Wunsch nach einer Lösung der schwebenden Fragen und nach Aufrechterhaltung des europäischen Friedens in die Wirklichkeit umzusetzen.

Die Botschafterkonferenz wurde gegen 3 1/2 Uhr im Auswärtigen Amt eröffnet. Der russische Botschafter Graf Benckendorff erschien zuerst. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der französische Botschafter Cambon, der italienische Botschafter Marquis Imperiali und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff folgten.

Flottenkämpfe.

Athen, 17. Dezember. Der Beobachtungsoffizier des Panzers „Giorgios-Kweroff“ berichtet, er habe sechs Projektilen von 234 mm auf den türkischen Panzer „Haireddin Barbarossa“ niederschlagen sehen.

London, 17. Dezember. Nach einer Flugmeldung hat heute früh an der Einfahrt in die Dardanellen ein Gefecht zwischen der griechischen und der türkischen Flotte begonnen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Wie verlautet, hat der Kriegsminister ein Telegramm vom Kommandanten der Flotte erhalten, in dem es heißt, am Morgen habe ein neuer Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte stattgefunden. Nach einer Stunde seien Flammen an Bord des „Giorgios-Kweroff“ bemerkt worden. Dieser habe sich alsbald auf die rechte Seite gelegt und sei von den übrigen griechischen Schiffen umringt worden, die sich dann, verfolgt von der türkischen Flotte, zurückgezogen hätten.

Wie weiter verlautet, schicken sich türkische Transportschiffe an, Truppen mit unbekannter Bestimmung an Bord zu nehmen.

Ein ausländischer Marineoffizier, der an Bord eines rumänischen Dampfers dem Seekampfe bei den Dardanellen beigewohnt hat, berichtet hierüber folgendes: Gegen 8 Uhr früh lief die türkische Flotte aus und rühte bis auf 6 oder 7 Meilen jenseits der Forts Kumsaleh vor. Die griechische Flotte kam alsbald hinter der Insel Imbros hervor. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer auf die Griechen, die sich mit ihren Streitkräften auf dem Panzerkreuzer „Giorgios-Kweroff“, drei weiteren Panzern und neun Torpedobooten zusammenschlugen. Die Türken zielten sehr gut. Ihre Schiffe fielen hagelartig auf die griechischen Schiffe, während die griechischen Geschosse bald vor, bald hinter den Türken einschlugen. Der Kampf, der um 9 Uhr begonnen hatte, endete um 1 1/2 Uhr, und zwar feuerten die Türken auf den griechischen Panzerkreuzer „Kweroff“ zuletzt, nachdem sich die anderen griechischen Schiffe bereits zurückgezogen hätten. Die türkische Flotte hatte ihre Stellung nicht verändert. Der rumänische Dampfer wurde von der Mannschaft eines griechischen Torpedobootzerstörers durchsucht, der mit einer Anzahl weiterer Schiffe vor Tenedos zusammengezogen war.

Bombardement von Molivo durch die Griechen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Wie ein Telegramm des Kommandanten des türkischen Detachements auf Mytilene, Abdul Ghani, meldet, erschienen gestern früh zwei in Kriegsschiffe verwandelte griechische Dampfer vor Molivo, forderten die Schiffe auf, sich aus dem Hafen zu entfernen und bombardierten, als diese sich weigerten, den Hafen. Das Gebäude der Dette publique, das Zollgebäude, zwei Läden, eine Bäckerei, zwei Cafés und ein Hotel gingen in Flammen auf. Einige Häuser und Läden wurden beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aus der bulgarischen Sobranje.

Sofia, 16. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Sobranje wurde der Nationalist Bagrew an Stelle Pejrows, der zum Unterrichtsminister ernannt worden ist, zum Vizepräsidenten gewählt. Der Präsident verlas sodann ein Telegramm der Zentrumsgruppe der russischen Reichsduma, in dem die Gruppe den kriegführenden slawischen Völkern brüderlichen Gruß entbietet und die beste Zuversicht ausdrückt, daß das Land ihrer Vorfahren, das die Slawen mit Strömen Blutes wiedererobert hätten, nun in ihrem Besitze verbleiben werde. Die Verlesung der Depesche wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und der Präsident beauftragt, der Zentrumsgruppe telegraphisch den Dank für die zum Ausdruck gebrachten Sympathien auszusprechen.

Kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 18. Dezember. Vorgehens und gestern sind hier 80 Erkrankungen und 45 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Dschebbah sind seit dem

26. November 395 Erkrankungen und 393 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen gewesen.

Den Blättern zufolge verhandelt die Pforte mit elf französischen Banken wegen der Aufnahme einer auf den Ertrag der Kriegsteuer basierten Anleihe von 500 000 Pfund. Der Vertrag wird demnächst unterzeichnet werden.

Die chinesischen Anleiheverhandlungen.

London, 17. Dezember. Wie das Reuterische Bureau erfährt, sind die Verhandlungen über die neue chinesische 25 Mill. Pfund Sterling-Anleihe so gut wie abgeschlossen. Die fünf Banken, welche die englische Gruppe des Sechsmächtesyndikats bilden, haben sich über die Hauptpunkte geeinigt, die Verhandlungen ruhen aber, bis die Verhältnisse auf dem Balkan geklärt sind. Sobald die Friedenskonferenz zu einer Verständigung gelangt ist, wird der endgültige Anleihevertrag abgeschlossen werden.

Kleine politische Nachrichten.

Bukarest, 17. Dezember. Der rumänische Gesandte in Konstantinopel, Mişa, ist nach Bukarest gekommen und nicht, wie gestern irrtümlich telegraphiert wurde, nach London abgereist. — Montevideo, 17. Dezember. Dr. Juan Carlo Blanco ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden und hat sein Amt sogleich angetreten. — Washington, 17. Dezember. Präsident Taft ließ durch seinen Privatsekretär bekanntgeben, daß er sich nach Rücksprache mit dem Staatssekretär Knox entschlossen habe, die Reubesetzung des amerikanischen Botschafterpostens in London seinem Nachfolger zu überlassen. — Lapaq, 18. Dezember. Die Nachricht, daß die Regierung sich in der Grenzfrage zwischen Bolivien und Paraguay dem Schiedspruch Argentinens unterwerfen werde, wird hier als unrichtig bezeichnet.

See- und Marine.

Ausbau der französischen Marine-Luftflotte.

Paris, 18. Dezember. Einer offiziellen Meldung zufolge hat das Marineministerium beschlossen, in Bizerta, Bonifacio, Rizza und Dantirich Stationen für das Flugwesen der Kriegsmarine zu errichten. Zur Vervollkommnung dieses Flugwesens listete das Marineministerium einen Preis von 60 000 Francs für die besten Wasserflugzeuge. Der Wettbewerb wird vom Aeroklub im Laufe des nächsten Jahres in Dauville veranstaltet werden. Das Marineministerium hat sich erdört gemacht, jenes Wasserflugzeug, das den ersten Preis gewinnt und gewisse von Marinegeneralsstabe und dem Aeroklub festgesetzte Bedingungen erfüllt, für 60 000 Francs, und das mit dem zweiten Preise bedachte Flugzeug für 50 000 Francs anzukaufen.

Unfall eines englischen Militärluftschiffes.

London, 17. Dezember. Das Militärluftschiff „Beta“ ist heute bei Farnborough Hill verunglückt, nachdem durch Versichern des Brennstoffes in der Maschine eine Störung eingetreten war. Das Luftschiff wurde zwischen die Bäume des Parkes der Kaiserin Eugenie getrieben.

Eine schwedische Luftflotte.

Berlin, 18. Dezember. Der „Tag“ erfährt aus Stockholm, 17. Dezember, 11 Uhr 30 Min. nachts: Man geht hier mit dem Plane um, den Ertrag der vor Jahresfrist begonnenen sogenannten Björquistischen Sammlung zur Selbstverteidigung Schwedens als Grundfonds für eine Nationalsammlung zu verwenden, die der Einrichtung aviatischer Schuten und dem Bau einer Luftflotte zur Landesverteidigung dienen soll. Die erwähnte Sammlung war ursprünglich im Interesse der Kriegsmarine unternommen und wurde dann durch den großartigen Ertrag der Sammlungen des Panzerbootvereins unnötig gemacht.

Der Flottenvorschlag der kanadischen Regierung.

Hierüber schreibt nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ der „Londoner „Economist“: Borden setzt uns härter zu als die malayischen Sultane, die sich damit zufriedengeben, uns ein Schiff zu schenken und unsere Politik in Ruhe zu lassen. Die kanadische Vereinbarung läuft auf folgendes hinaus: 1. Kanada borgt auf dem Londoner Geldmarkt 7 Mill. Pfund Sterling zu etwa 4 Proz. Das wird augenscheinlich unsere Kapitalquellen erschöpfen und die Geldknappheit erhöhen, zu einer Zeit, da allgemeine Ursachen den Zinsfuß steigen lassen. 2. Die Last, die Kanada sich auferlegt, angenommen, daß es zu 4 Proz. borgt, wird 280 000 Pfund Sterling betragen, wozu man noch 1 Proz. für den Tilgungsfonds, also 70 000 Pfund Sterling rechnen kann, was die jährliche Last auf 5 Proz., also zusammen auf 350 000 Pfund Sterling bringt. Nimmt man die Unterhaltungskosten eines jeden Dreadnaught zu 127 000 Pfund Sterling an, so ergeben sich für die britischen Steuerzahler jährliche Unterhaltungskosten im Betrage von 381 000 Pfund Sterling, also 31 000 Pfund Sterling mehr, als die Kosten, die Kanada aus seinem Geschenk erwachsen, solange diese Dreadnaughts der Admiralität geteilt werden. Es erscheint klar, daß der Lauriersche Plan dem Plane Borden's vorzuziehen wäre, denn der Plan Borden's belastet unsere Steuerzahler und schließt alle Abel einer getrennten Kontrolle in sich.

Kleine Nachrichten.

Carlscrona, 17. Dezember. Auf dem Panzerschiffe „Thule“ wurde heute nachmittag bei der Abwehr eines feindlichen Torpedoangriffes durch vorzeitiges Losgehen

eines Kanonenschusses ein Mann getötet. Zwei Matrosen wurden an den Augen verletzt. Die im Turme sich aufhaltenden Mannschaften erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden.

Arbeiterbewegung.

Paris, 17. Dezember. Im Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Fallières teilte der Minister des Innern mit, daß der gestern von dem Allgemeinen Arbeitsbunde unternommene Versuch eines Generalstreikes vollständig gescheitert sei. Gegen die Rädebfahrer sei eine Untersuchung eingeleitet worden.

Das Blatt des Allgemeinen Arbeiterverbandes „Bataille Socialiste“ behauptet, daß die Zahl der Teilnehmer an dem gestrigen Ausstande in Paris und dem übrigen Seine-Departement 100 000 bis 120 000 Mann betragen habe. Im allgemeinen stimmen jedoch die sonstigen Berichte darin überein, daß der Streik sehr unbedeutend war und die Treiberellen des Allgemeinen Arbeiterverbandes als durchaus verunglückt angesehen werden müssen. „Radical“ schreibt, daß die große Menge der Arbeiterkraft und der bäuerlichen Bevölkerung einem Kriege unzufrieden feindselig gekimmt ist, und da weder das Parlament, noch die Regierung mit leichtem Herzen eine so fürchterliche Verantwortung übernehmen würden, hätten die meisten Arbeiter die Bärtigkeit für die Erhaltung des Friedens für ausreichend erachtet und die Arbeit wieder aufgenommen. Die konservativen und nationalistischen Blätter geben ihrer Befriedigung über das Scheitern der Treiberellen des Allgemeinen Arbeiterverbandes lebhaften Ausdruck.

Lissabon, 18. Dezember. Mehrere Hundert Arbeitslose veranfaßten eine Kundgebung vor dem Arbeitsministerium. Die Polizei zerstreute die Unruhestifter.

Volkswirtschaftliches.

h. Wanderer-Werke vormals Winthofer & Jaczide, Aktiengesellschaft in Chemnitz-Schönan. In der am Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Sie ergibt bei gewöhnlicher vorläufiger Bewertung der Bestände und nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 1 397 873,50 M. (i. V. 1 062 009,84 M.) Es wurde beschlossen, der auf den 20. Januar einuberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 27 % (wie im Vorjahre) für die neuen Aktien pro rata temporis zu verteilen.

Rugersdorf, 17. Dezember. Die Firma Herzog & Co. wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Grundkapital beträgt 2 1/2 Mill. M. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und weitere Betrieb der bisher unter der Firma Hermann Herzog & Co. in Rugersdorf betriebenen mechanischen Werkereien.

Berlin, 17. Dezember. In der heutigen **Gesellschaftsversammlung des Kalihandels** teilte der Vorstand mit, daß der Kalihandel in den Monaten November und Dezember im Vergleich zu den gleichen Monaten des Vorjahres um einige Millionen M. zurückgefallen dürfte. Dieser Abwärtsgang ist einerseits auf die sehr ungünstige Witterung in Deutschland und den benachbarten Ländern zurückzuführen, die es den Landwirten nicht gestattet, auf die Wiesen zu fahren und diese zu düngen, und die zur Folge hatte, daß viele Acker nicht mit Winterfrucht bestellt werden konnten, andererseits auf die mit den unsicheren politischen Verhältnissen verbundenen Geldknappheit, die sich besonders in Österreich, Ungarn, Rumänien, Rußland, aber auch in Deutschland sichtbar macht. Es kommt hinzu, daß die Kaliverke Solihet auf Grund ihres Eintrittsvertrages in das Kalihandels in den Monaten November und Dezember 1911 für mehrere Millionen M. Kalifolge nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Verladung brachten, die erst im Jahre 1912 zum Verbrauch gekommen sind. Das Gesamtergebnis des Jahres 1912 kann jedenfalls als befriedigend bezeichnet werden, da der Anteil der im Jahre 1912 neu am Kalihandel beteiligten Werke durch den Mehrertrag mehr als reichlich gedeckt wird. Sodann gab der Vorsitzende über die für die Kalihandels wichtige Ereignisse des letzten Jahres einen Überblick. Er betonte die Enttäuschung, die der Staatsvorschlag über die Verwendung der Kalifolge zur Deckung des Abfahrs bei der Kalihandels hervorgerufen habe und gab davon Kenntnis, daß die bisherige Verwendung und die Vorschläge für die Zukunft eine eingehende objektive Darstellung erfahren würden, deren weitestgehende Verbreitung bei den verbündeten Regierungen, dem Reichstag und allen Interessentenkreisen erfolgen wird.

Berlin, 18. Dezember. In der gestrigen Sitzung des **Landeseisenbahnrates** wurde der von der Staatsbahnenverwaltung ausgegangene Antrag auf Ermäßigung der Ausnahmetarife für Eisen, Erze und Koks zum Hochofenbetrieb zwischen Thüringen und Buzenburger einerseits und dem Ruhrbezirk andererseits mit 29 gegen 12 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Ermäßigung ermäßigter Kohlenausfuhrpreise nach Italien, Frankreich und der Schweiz wurde mit 22 gegen 21 abgelehnt.

Berlin, 17. Dezember. Der Aufsichtsrat der **Bank für Handel und Industrie** ernannte in seiner heutigen Sitzung an Stelle des zum Jahresabschluss aus dem Vorstand scheidenden Geh. Kommerzienrats Heddrich den bisherigen stellvertretenden Direktor Paul Bernhardt-Berlin zum wirklichen Vorstandsmitglied mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an.

Ludwigshafen, 17. Dezember. Hier erfolgte heute die Gründung der **Wald-Werke A.-G.** unter Beteiligung des Kreises und der Städte Ludwigshafen, Homburg, Speyer, Frankenthal, der Rheinischen Schufter-Gesellschaft und der Aktiengesellschaft für Elektrische Industrie in Mannheim. Das Aktienkapital beträgt 7 1/2 Mill. M. Die Rheinische Schufter-Gesellschaft hat mit der neugegründeten Gesellschaft als Generalunternehmer einen Bau- und Liefervertrag geschlossen.

Chartow, 17. Dezember. Der **Rongreß sibirischer Bergbauindustrieller** hob die glänzende Lage der Eisenindustrie hervor als Folge der Entwicklung des Maschinen- und Eisenbahnbaus etc. Die Gesamtproduktion an Hoheisen im ersten Halbjahr 1912 erreichte einen Rekordbetrag von 124 887 000 Pfd., das sind 18 842 000 Pfd. mehr als im ersten Halbjahr 1911.

Washington, 18. Dezember. Die Kommission für die **Unterstützung des sogenannten Geldmarktes** stellte Erhebungen an über den Geldabfluß nach New York zu Zeiten hoher Geldraten. Es wurde festgestellt, daß am 1. November, als die Geldraten hoch waren, die Inlandsbanken nach New York 240 Mill. Doll. für Börsenzwecke ausgeliehen haben, mithin 100 Mill. Doll. mehr als am 1. Juli, wo die Geldraten niedrig waren.



Fabrik feiner **Lederwaren** **Adolf Näter**
Reise-Artikel **26 Prager Strasse 26**
Weltgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren zu billigsten Preisen
Aparte Weihnachtsgeschenke **Vornehmste Neuheiten in Damentaschen**
Versand nach auswärts. Katalog kostenlos. 8048



Mehrere Hilfsarbeiter für Kasse und Verwaltung zum 1. Januar 1913 gesucht. Bedingung: Geläufige Handschrift, gute Befähigung, mindestens 17 Jahre alt. Monatliche Vergütung 60 M., bei zufriedenstellenden Leistungen Aussicht auf baldige Aufbesserung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis 24. d. Mts. erbeten.
Stadtrat Ditzsch. 9114

Zum baldigsten Antritt, tunlichst Neujahr,
Expedient
 für Meldewesen, Standsamtsarbeiten pp. gesucht. Anfangsgehalt 780 M., steigend jährlich um 60 M. bis 1080 M. Geeignete Bewerber wollen Angebote bis 26. d. Mts. einreichen an die
Gemeindeverwaltung Grünhainichen.
 9065

Thürmer-Kaffee Pfd. # 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40
Thürmer-Tee Pfd. # 2.—, 2.60, 3.— bis 8.—
Thürmer-Kakao Pfd. # —.85, 1.—, 1.20, 1.60, 2.—, 2.40
Thürmer-Schokolade Tafel # —.30, —.40, —.50, —.60
Thürmer-Kaffee-Gewürz Paketschen # —.25 bis —.50
Thürmer-Kaffee mit Gewürzmalz Pfd. 1.20
Thürmer-Aufgußkanne mit passendem Gefäß
Keks in allen Preislagen **Reizende Weihnachtskörbchen**

Max Thürmer

Pragerstr. 58 (am Hauptbahnhof) **Neustadt:**
 Waisenhausstr. (Victoriahaus) **An der Friedrich-August-Brücke**
 König Johannstr. 21 **Bauquers. 31**
 Pillnitzerstr. (Ecke Rathildenstr.) **Leipzigerstr. 58**
 Striefenerstr. 14 **Königsbrückerstr. 41**
 Pfothenerstr. 8
 Falkenstr. 7 **Blasewitz:**
 Gr. Plauensche Str. 13 **Schillerplatz an der Brücke** 8976
 Gr. Zwingerstr. 5
 Wittenbergerstr. 9

Frauenarzt Dr. Kaiser, Querlallee 4,
 verreist vom 21. Dezember bis 1. Januar.

Tageskalender Donnerstag, 19. Dezember.

Königl. Opernhaus.
Der Widerspenstigen Zähmung.
 Komische Oper in vier Akten. Musik von Hermann Götz.
 (Mittlere Preise.)
 Baptista L. Ermold Petrusio W. Soomer
 Katharina seine W. Forti Gramis, Diener R. Büffel
 Bianca Tochter W. Kraft Ein Schneider H. Mülliger
 Dorothea D. Jabor Haushofmeister J. Pauli
 Lucretio F. Soot Die Haushälterin W. Sachse
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Freitag: **Drittes Symphonie-Konzert.** (Serie B.) Sinfonische Mitwirkung Das Russische Trio. Anfang 8 Uhr. Vormittags 11 Uhr: Generalprobe.

Königl. Schauspielhaus.
 Für die Dienstag-Abendstunden des 24. Dezember.
Jedermann.
 Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes
 Erneuert von Hugo v. Hofmannsthal.
 Tob. Th. Becker Ein armer Nachbar R. Opel
 Teufel H. Fischer Ein Schuldnecht D. Traeger
 Jedermann P. Wiede Des Schuldnechts
 Jedermanns Mutter G. Salbach W. J. Bardou-W.
 Jedermanns guter Nachbar W. Fischer H. Körner
 Gesell H. Wahlberg Dicker Betler A. Meyer
 Der Hausvogt F. Pähler Dünner Betler K. Wierth
 Der Koch E. Duff
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Freitag: **Plachsmann als Erzieher.** Anfang 8 Uhr.

Residenztheater.
Origi.
 Operette in drei Akten von Volten-Daekers und Henriot Chancel.
 Musik von Paul Linde. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Freitag: **Der Obersteiger.** Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.
Der Lisa Tomino. Operette. Anfang 8 Uhr.
 Freitag: **Die deutsche Zosanne.** Anfang 8 Uhr.

Victoriajalon. Varietévorfstellung. Anfang 8 Uhr.

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger
 Verwaltungsblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.
Einzelne Nummern 10 Pf.
 in Dresden-N. in der Expedition, **Große Zwingenstr. 18,**
 bei Hrn. Cig.-Händler Simon, **Pillnitzer Str., Ecke Zirkus-**
straße 45,
 - Hrn. Bahnhofsbuchhändler **Bettenhausen, Hauptstr.,**
Prager Str. 44, Friedrichs-
ring-Zeckstraße (Verkehrshä-
ndchen) u. Hotel Bellevue,
 - Hrn. Buchhändler G. Helmke, **Kunzestr. 12a und Bir-**
naischer Platz (Verkehrshä-
ndchen),
 - Hrn. Cig.-Hdlr. E. Claus-
niger, **Sachsenplatz 1,**
 an den Zeitungsverkaufsstellen **Schloßstraße 6,**
Seckstraße 12,
Centraltheater-Passage,
Prager Straße 42 und 54,
 in Dresden-N. bei Hrn. Ad. Brauer **(F. Pöhlner), Hauptstraße 2,**
 bei dem Bahnhofsbuchhdlr. des **Neub. Bahnhof,**
 an der Zeitungsverkaufsstelle **Neubäder Markt (Warte-**
halle).

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund

Sachsenstiftung.
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Ausfunterteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
 Als Adresse genügt: **„An die Sachsenstiftung.“**
 Dresdner Geschäftsstelle: **Treppen-N., Dornstraße 1, L.**
 Zentrale der Sachsenstiftung: **Dresden-Löbtau, Wallwitzstraße 17, I.**
 Anzeigen von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend einer Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

Die Herstellung einer Wirtschaftsweganlage mit Unterführungsbrücke bei Stein 196 + 47,5 der Linie Görtz - Dresden (Hr. Dolgowitz), umfassend 1665 ehm Erdmassengewinnung, 310 ehm Mauerwerk, 50 ehm Steinpackung, 620 qm Wirtschaftswegfläche, 220 m Schienenanlage, soll vergeben werden. Die Arbeiten sind bis 1. August 1913 auszuführen. Preislisten sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.0 M. in bar bei dem unterzeichneten Eisenbahn-Bauamt, woselbst die Ausschreibungsunterlagen ausliegen und weitere Auskunft erteilt wird, zu entnehmen und ausgefüllt, veriegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung einer Wirtschaftsweganlage in Hr. Dolgowitz“ bis zum 15. Januar 1913, vormittags 10 Uhr, porto-frei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurück erstattet. Zuschlagsfrist bis 15. Februar 1913. 9112
Rönlisches Eisenbahn-Bauamt Bautzen.

Gewerbehaus.
 Morgen Donnerstag letztes Konzert vor Weihnachten:
Johannes Brahms-Abend
 Mitwirkung: **Henry Czaplinsky** (Violine). 7121
 Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag je zwei große Fest-Konzerte. Anfang 4 u. 1/2 Uhr.
 Am 3. Weihnachtsfeiertag ein gr. Festkonzert. Anf. 1/2 Uhr.

M. Wendt, Papierhdlg.
 18 Jahre Prager Str. 1, jetzt **Struvestr. 7.**
 Lampen- u. Kerzenschirme
 Wunderbare Neuheiten in Pariser Schirmen
 Größte Auswahl in Dresden. **Telefon 9916.**
 8453

Wasserstände der Elbe und Moldau.
 Rudweis Modran Brandeis Melnik Leitmeritz Aussig Dresden
 17. Dez. + 76 + 94 + 151 + 112 + 111 + 137 - 37
 18. " + 88 + 156 + 210 + 182 + 186 + 225 + 30

Berber-Teppich
 ca. 4-5 Mtr. groß, alt, u. zwei kleinere, zu jed. annehm. Preise abgegeben. **Wettinerstr. 22 II z.**

Besonders feine
! 1911er !
Naturweissweine:
 Zarsheimer Gutesgarten Fl. 1.00 -
 Oberer Koberger " 1.00 -
 Erber Koberger " 1.00 -
 ab 5% u. 13 Fl. für 12 l
Karl Sabmann, Viktoriastr. 28.

Porzellan
 u.
Kristall
 Gebrauchs- und Zier-
 gegenstände. 9065
 Königl. Hoflieferant
Anhäuser
 König Johannstr.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** zeigen hoch erfreut an
Clemens Graf Wedel,
 Landrat,
Pauline Gräfin Wedel
 geb. Gräfin Wedel.
 Hannover, den 16. Dezember 1912. 9110

Deute morgen entschlief sanft infolge von Herzlähmung mein teurer
 Gatte
Moriz Deodat Graf von Wallwitz
 auf Borthen
 Königl. Sächs. Kammerherr
 im eben vollendeten 66. Lebensjahre.
 Dresden, am 17. Dezember 1912.
Elfriede Gräfin von Wallwitz
 geb. von Posern.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. d. M., nachm. 12 1/2 Uhr, von der Parentationshalle des Tollsewiger Kirchhofes aus statt.
 9111

Am 16. d. Mts. verstarb der **Königliche Oberstleutnant a. D.**
Herr Frhr. v. Wangenheim
Ritter des St. Heinrichs-Ordens und Ritter des Eisernen Kreuzes.
 Der Verstorbene hat 19 Jahre dem Regiment angehört und, vor dem Feinde zum Regiments-Adjutanten ernannt, 3 1/2 Jahre in dieser Stellung und über 10 Jahre als Kompanie-Chef gewirkt. Der Name dieses in Krieg und Frieden gleichbewährten Offiziers wird dem Offiziercorps des Regiments unvergessen bleiben und stets in hohen Ehren gehalten werden.
Im Namen des Offiziercorps des Leib-Grenadier-Regiments
Leuthold,
 Oberst und Regimentskommandeur.
 9118

Mannigfaltiges.

Dresden, 18. Dezember.

* **Er. Majestät** der König besichtigte die Spielwaren- ausstellung der Firma W. A. Müller, Königl. Postlieferant, Prager Straße 32.

* **Er. Königl. Hoheit** der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, besuchte heute die Eugen Bracht- Ausstellung im Sächsischen Kunstverein.

* **Freitag, vormittags 1/2 10 Uhr**, findet in der evan- gelischen Hof- und Sophientirche vor der feierlichen Ver- abschiedung des Landtags ein Gottesdienst statt, bei dem **Er. Magnifizenz Hr. Oberhofprediger D. Dibelius** die Predigt hält.

* **Aus Anlaß** des der Stadt Dresden drohenden Ver- lustes durch den Weggang des **Hrn. Stadtbaurat Wahl** hat der Vorstand des **Dresdner Bezirksvereins Deutscher Ingenieure** an **Hrn. Oberbürgermeister Dr. Dr.-Ing. Beutler** und an das **Stadtverordneten- Kollegium** die Bitte ausgesprochen, den Gegenstand in nochmaliger Beratung zu ziehen. Zur Begründung seiner Bitte hat er angeführt: Es liegt ganz besonders im Inter- esse von großen technischen Unternehmungen, wie den **Hrn. Stadtbaurat Wahl** unterstellten Betrieben, daß deren Oberleitung möglichst selten wechselt, damit auf Grund in langer Zeit gesammelter Kenntnisse der besonderen Bedürfnisse der Stadt, ihrer Industrie und ihrer Be- wohner in weit voraussehender Planung rechtzeitig allen Anforderungen entsprochen werden kann. Hierbei hat er der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen wird, **Hrn. Stadtbaurat Wahl** mit seinen umfassenden Kenntnissen und seinen hervorragenden technischen und kaufmännischen Leistungen der Stadt Dresden zu erhalten.

* **Der Festausschuß** für den **Sachsentag Dresden 1914** hielt vorgestern abend im Saale des Restaurants „Hirsch am Rauchhaus“, Scheffelstraße, eine stark besuchte Versammlung ab. Der **Präsident, Hr. Generalkonrad v. D. v. Seydlitz, Erzellenz**, gab einen längeren Überblick über die bisherigen Vorarbeiten für das große vaterländische Fest. Er dankte besonders **Er. Königl. Hoheit dem Kronprinzen** für die Übernahme des Protektorats sowie **Er. Erzellenz dem Hrn. Staatsminister Grafen Bismarck v. Schlabdt** und **Hrn. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler** für die Übernahme des Ehrenvorsitzes. Das Fest findet am **ersten Sonnabend, Sonntag und Montag im Monat Juli 1914** statt, und zwar soll am **Sonnabend** eine **Zusammenkunft aller Landsmannschaften** veranstaltet werden, woran sich am **Sonntag** eine **Sitzung der Delegierten**, ein **Festzug** verbunden mit **Fulbigung** vor **Er. Majestät dem König** und ein **Besuch der vaterländischen Festspiele** anschließen werden. **Abends** ist dann ein **Volksfest** in den großen Festhallen der **Dresdner Vogelwiese** in Aussicht genommen. **Der Montag** soll für **Ausflüge** in die Umgebung von Dresden vorbehalten bleiben. Der **geschäftsführende Vor- sitzende des Festausschusses, Hr. Kaufmann**, besprach dann einige Einzelheiten des Festes und schlug die **Bildung** von **Ausschüssen** für die einzelnen **Veranstaltungen** vor, wozu **Hr. Stadtrat Koepfen** auf die **Notwendigkeit** der **Bildung** eines **Finanz-, Wohnungs- und Verkehrs- ausschusses** hinwies. Die **Versammlung** erklärte sich in der **Hauptsache** mit den **Vorschlägen** der **Herren** ein- verstanden und **beauftragte** eine **Anzahl** bekannter **Persönlichkeiten** mit der **Bildung** der **betreffenden Aus- schüsse**.

* **In der letzten Hauptversammlung** des **Dresdner Gustav Adolf-Zweigvereins** erfolgte nach **Begründung** durch den **Vorsitzenden Farrer Lic. Dr. Kühn** der **Jahres- bericht** und die **Richtigstellung** der **Jahresrechnung**, sowie die **Verteilung** der zur **Verfügung** stehenden **Summe** von etwa **3300 M.** Die **ausstehenden** **Vorstandsmitglieder**, **Herren Kaufmann Grumbt, Farrer Kühn, Pastor Luger, Rechnungsrat Werner**, wurden **wiedergewählt**, neu hinzu- gewählt **Hr. Kaufmann Emil Wiede**. Mit **großer Freude** nahm man **Kenntnis** von dem **regen** **Leben** auch der **beiden Gustav Adolf-Jugendgruppen** und dem **stillen** aber **stetigen Anwachsen** der **Reformationsjubiläumsspende** für **1917**, zu der **bereits** vor **vielen Jahren** eine **schlichte Dresdner Bürgerfrau** den **Grundstock** gelegt hatte.

* **Die Frauengruppe** Dresden des **Bereins** für **das Deutschtum im Ausland** veranstaltet morgen im „**Palmengarten**“ eine **Weihnachtsfeier**, für die **sehr hübsche** **Vorführungen** in **Aussicht** stehen.

* **Die Ankunft** des **Zirkus Sarrafini** erfolgte gestern mittag mit **zwei Sonderzügen** genau zur **fest- gesetzten** **Minute**. Auf der **Bühnenrampe** des **Bahnhofes Dresden-Neustadt** hatten sich **zahlreiche** **Freunde** des **Unter- nehmens** und **Keugierige** **eingesunden**. **Sarrafini** führte sein **ganzes** **vollständiges** **Material** mit **nach Dresden**, soweit es **nicht** in **seinen** **Wintermagazinen** in **Berlin** und **Konstanz** am **Bodensee** **bereits** **geborgen** ist, er wird **allerdings** **keinen** **einzigen** **Teil** seines **Wagenmaterials** im **Zirkusgebäude** **selbst** **unterbringen** können, sondern hat **außerhalb** des **Zirkus** **Hallen** zur **Aufstellung** des **Wagen- parks** und zur **Einrichtung** von **Reparaturwerkstätten** **gemietet**. So **zerpflüßte** sich **denn** **auch** **schnell** der **Zug** der **einziehenden** **postgelben** **Wagen**; nur ein **Teil** von ihnen **fuhr** **ring** um das **Zirkusgebäude** **auf**, um **sofort** **entladen** zu werden. Es **entwickelte** sich **denn** **auch** **schnell** ein **emsiges** **Treiben** rings um den **Frachtbau**. Die **soß- baren** **Schätze** der **Garde** und der **Sattlamm- kammern** **entladen**, auf der **anderen** **Seite** **überfiedelte** das **Bureau** aus **seinen** **rollenden** **Kontors** in die **festen** **Räume** des **Zirkustheaters**, **Requisiten** und **tausenderlei** **Gerät** wurde **entladen**. Die **größte** **Schwierigkeit** bereitete die **Überführung** der **Kaubtiere** aus **ihren** **Renagierewagen** in den **Lierichraum** des **Zirkus Sarrafini**. Die **Tiere** mußten von **ihren** **Dompt- reuren** **einzel** in die **ungeeigneten** **Gitter** **gebracht** werden, und **besonders** die **sibirischen** **Tiger**, die **erst** **jung** **eingefangen** sind, **zeigten** sich **recht** **eigen** **sinnig** und **gereizt**, **sodas** ihre **Dompteur** eine **Weisheitsprobe** seines **Rutes** **ablegen** mußte. **Auch** **Kilpferde**, **Seelöwen** und **Lapsee** **finden** sich **schwer** in die **neuen** **Gehege**. **Mit** dem **zweiten** **Extrazuge** des **Zirkus Sarrafini** **langten** alle **diejenigen** **Tiere** an, die **man** **über** die **Strache** der **Stadt** **hinweg** zum **Zirkusgebäude** **führen** kann. **Zweihundert** **et** **Pferde**, **sorgsam** **nach** **Farben** und **Rassen** **geordnet**, er-

öffneten den **Reigen**, **dann** **lamen** die **Esel** und die **Kaub- tiere** und **herrliche** **Zebros**, die **quackelbrühen**, **soßbaren** **Tiere**, von **denen** **jedes** **einen** **Wert** von **vier** **vollblätigen** **Koffen** hat. **Indische** **Buckelrinder** und **Zwergzebu** **löfien** sich **ab** mit **riesigen**, **prachtvollen** **Kamelen** von **der** **robusten** **sibirischen** **Art** **bis** zum **feingegliederten** **afrikanischen** **Dromebar**. **Und** **dann** **lamen**, vom **Direktor** **Hans** **Stoch- Sarrafini** **selbst** **geführt**, die **Elefanten**, **15** **an** **Zahl**, **ge- leitet** von **einem** **massiven** **Dickhäuterlosse** und **huten- weise** **hinabgehend** **bis** zum **posserlichen** **Elefantensbaby**. **Im** **Zirkus** **selbst** **regen** sich **noch** **Hunderte** **von** **fleißigen** **Händen**. **Es** **ist** **keine** **Kleinigkeit**, wenn **sich** **eine** **so** **große** und **gemischte** **Gesellschaft** **heimlich** **macht**, **in** **den** **allen** **Ecken** und **Enden** **noch** **gezimmert** und **gehämmert** wird. **Am** **Abend** **bereits** **aber** **war** das **Gebäude** **von** **den** **Handwerkern** **schon** **fast** **gänzlich** **geräumt**, und **nur** in der **Front** des **Hauses**, wo **eine** **soßbare** **Foyer-Bar**, ein **Etablishement** **neuen** **Stils** für **Dresden**, von **den** **Architekten** **Kohde** und **Beschoren** **eingerrichtet** wird, **wird** **man** **erst** **im** **Laufe** des **Donnerstags** mit **allen** **Bauarbeiten** **fertig** sein. **Die** **folgenden** **Tage** werden die **Zirkusleute** mit **eifrigem** **Probieren** **ausfüllen**. **Die** **Kombination** **von** **Bühne** und **Manege** **erfordert** **einen** **völlig** **neuen** **Regieplan**, der **sorg- fältig** in der **Praxis** **studiert** werden muß, **damit** die **Premiere** **den** **Eindruck** **eines** **abgerundeten** **Gesamteffektes** **erhält**. **Mit** **dem** **Vorverkauf** **wird** **spätestens** **am** **Freitag** **begonnen** werden.

* **Vor** der **dritten** **Strassammer** des **hiesigen** **Königl. Landgerichts** **hatte** sich der **vorbestrafte** **Bauarbeiter** **Rüd- rich August Just** aus **Pirna** **wegen** **wiederholten** **Rück- fallsdiebstahls** zu **verantworten**. **Den** **Vorwurf** **führte** **Landgerichtsadjunkt** **Dr. Wagner**. **Der** **Angeklagte** **wohnte** **zulezt** in **Heidenau**. **Er** **hat** **im** **Laufe** **dieses** **Jahres** **aus** **13** **Schantwirtschaften** in der **Umgebung** **von** **Pirna** **ins- gesamt** **mindestens** **200** **Grammophonplatten** **sowie** **einen** **photographischen** **Apparat** **gestohlen**, um **über** **diese** **Gegen- stände** **in** **eigenen** **Kugeln** zu **verfügen**. **Das** **Urteil** **lautete**, **unter** **Annahme** **mildernden** **Umstände**, **auf** **ein** **Jahr** **drei** **Monate** **Gefängnis** und **dreijährigen** **Ehrenrechts- verlust**. **Drei** **Wochen** **Gefängnis** **gelten** **als** **verbüßt**.

* **Der** **Kaufmann** **Louis** **So** **ter**, **geb.** **den** **14. Februar** **1890** in **Ottawa-Kanada**, **der** **hier** **am** **29. November** **d. J.** **auf** **seine** **Gefrau** und **auf** **den** **zweifjährigen** **Sohn** **einer** **in** **der** **Christianastraße** **wohnhaften** **Pensions- inhaberin** **mehrere** **Revolverschüsse** **abgab** und **beide** **Personen** **dadurch** **schwer** **verletzte**, ist **gehern** in **Leipzig** **festgenommen** worden. **Durch** die **fortgesetzten** **Er- örterungen** der **hiesigen** **Kriminalabteilung** **war** **festgestellt** worden, **daß** **der** **gefährliche** **Mensch**, **der** **seinen** **Aufent- haltort** **ständig** **wechselte**, **gehern** in **Leipzig** **war** und **dort** **verschiedene** **Cafés** **aufgesucht** **hatte**. **Der** **dement- sprechend** **benachrichtigten** **Leipziger** **Kriminalpolizei** **gelang** **dann** **schließlich** **auch** **die** **Festnahme**.

* **Die** **Rechtsanwaltskammer** des **Bereins** für **öffent- liche** **Rechtsauskunft** **berühmt** sich **vom** **1. Januar** **1913** **an** in **Dresden-Neustadt**, **Kafermarktstraße** **30, III.** **Wegen** **Umzugs** **dahin** **ist** **vom** **23. Dezember** **bis** **zum** **Schlus** **des** **Jahres** **die** **Rechts- auskunftsstelle** **geschlossen**.

Aus Sachsen.

* **Im** **Blick** **auf** **den** **zu** **Beginn** **des** **Weihnachts- festes** **eintretenden** **stärkeren** **Reiseverkehr** **wird** **zur** **Verhütung** **der** **sonst** **unvermeidlichen** **Störungen** **bei** **den** **Fahrtkartenausgabe** und **Gepäckannahmestellen** **der** **größeren** **Bahnhöfe** **empfohlen**, **bereits** **am** **Tage** **vor** **der** **Ab- reife** **die** **Fahrtkarten** zu **lösen** und **die** **Gepäckstücke** **auf- zugeben**. **Weiter** **sei** **darauf** **hingewiesen**, **daß** **es** **sich** **empfehit**, **die** **Gepäckstücke** **fest** zu **verpacken**, **gut** zu **ver- schnüren** und **mit** **Namen** und **Wohnung** **des** **Verfenders** **sowie** **Namen** **des** **Empfängers** **und** **der** **Bestimmungs- stadt** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen** **Zettel** **mit** **gleicher** **Aufschrift** **be- zulegen**, **damit** **bei** **Abhandlung** **des** **stärkeren** **Bestim- mung** **deutlich** **zu** **beschreiben**, **auch** **im** **inneren** **Raum** **des** **Gepäckstückes** **einen**

Roms, 17. Dezember. Im hiesigen Gymnasium brach heute nachmittag während des Unterrichts Feuer aus. Sämtliche Schüler konnten gerettet werden.

Rom, 17. Dezember. Unter dem beim Eisenbahnunglück bei Mangano getöteten Fahrgästen befindet sich auch ein Toter, dessen Paletot die Firmenangabe eines Frankfurter Schneidergeschäfts trug. Man vermutet in dem Toten einen Deutschen. Die „Giornale d'Italia“ meldet, sollen sich unter den Verunglückten drei Deutsche befinden.

London, 17. Dezember. Große Aufregung herrscht in den Kreisen Londoner Reederei und Versicherungsleute über die Verpätung von nicht weniger als zehn transatlantischen Dampfern. Alle diese Schiffe gingen gegen Ende letzten Monats in See und müssen in heftige Stürme geraten sein. Jeder der verspäteten Dampfer hatte mindestens 32 bis 40 Mannschaften an Bord. Die Fracht jedes Dampfers wird mit 1 bis 2 Mill. M. bewertet. Es ist zwar immer noch möglich, daß die Schiffe nur verspätet und von keinem ernstlichen Unheil betroffen worden sind, aber die Versicherungsgesellschaften suchen sich durch Rückversicherungen zu sehr hohen Raten zu beden. Einer der verspäteten Dampfer, die „Whittingham“, wird bereits verloren gegeben.

Naples, 18. Dezember. Der von den Gendarmen verfolgte Ganibet Paoli und dessen Anhänger haben sich in einer Grotte bei Borgo verbarrikadiert und feuern auf die Belagerer unausgesetzt Gewehrsalven ab. Ein Gendarm wurde tödlich und ein anderer schwer verletzt. Man glaubt, daß die Gendarmen genötigt sein werden, die Grotte in die Luft zu sprengen.

New York, 17. Dezember. Die New Yorker Blätter veröffentlichen lange Berichte über die Verlobung der Miss Helen Gould, einer reicheren amerikanischen Erbin, mit dem bekannten Eisenbahn-Millionär Mr. Finley Sheppard aus St. Louis. Die Hochzeit wird im Januar stattfinden. Diese Verlobung macht in der amerikanischen Gesellschaft großes Aufsehen. Die Braut, die jetzt 44 Jahre zählt, aber eine sehr schöne Frau ist, erbt seinerzeit 44 Mill. M., welches Vermögen sie bald durch geschickte Spekulationen auf 100 Mill. zu vermehren wußte. Sie tat sich dann besonders als Philantropin hervor und verschenkte riesige Summen für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke. Aber noch mehr als diese Schenkungen war es ein Ausspruch, den sie einmal mit Bezug auf die Sucht der amerikanischen Erbinnen tat, durch Heiraten in die Welt der alten Welt einzudringen, der sie in Nordamerika besonders beliebt machte. Sie sagte nämlich, daß eine amerikanische Erbin für einen tüchtigen jungen amerikanischen Geschäftsmann gerade gut genug sei.

Bunte Chronik.

* Taubstummenziehung durch den Kino. In London haben in der letzten Zeit bemerkenswerte pädagogische Experimente stattgefunden, die darauf abzielten, den Kinetographen in den Dienst der Taubstummenziehung zu stellen. Die Versuche wurden von der Leiterin eines großen Taubstummen-Institutes veranstaltet und galten in erster Linie dem Ziele, die Schüler durch häufige Vorführungen kinematographischer Aufnahmen dazu zu erziehen, nach Möglichkeit aus den Mundbewegungen der Schauspieler die Sprache und die Worte abzulesen. Die Schüler erhielten Hefte und Bleistifte und wurden beauftragt, alle Sätze, die sie auf Grund der Bilder zu verstehen glaubten, aufzuschreiben. Die Versuche hatten bereits nach kurzer Zeit überraschende Ergebnisse; es zeigte sich, daß die Fähigkeit, aus den Lippenbewegungen Worte abzulesen, in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz erstaunlich entwickelt und verfeinert werden kann. Für die Schüler der Taubstummenanstalt wird die kinematographische Vorführung dadurch nicht nur zu einem Erlebnis der Augen, sondern fast zu einem indirekten Gehörserlebnis, denn nach kurzer Schulung verstehen sie fast alle Worte und Sätze und glauben sie, unter der Suggestion des Bewegungsbildes, sogar zu hören. Im übrigen aber waren diese günstigen pädagogischen Erfolge bisweilen von sehr heiteren Beobachtungen begleitet, denn es kamen Einzelheiten ans Licht, von deren Bekanntheit sowohl die Kinofabrikanten als die Filmfabrikanten wohl kaum etwas ahnten. Es zeigte sich, daß die Darsteller der kinematographischen Szenen sich keineswegs damit begnügen, die zu den dargestellten Vorgängen passenden Worte zu sprechen; auch das Kino hat seine mündlichen Ertempore und die sind bisweilen sehr drastisch, glauben doch die Schauspieler, daß diese im Übermaß des Augenblickes improvisierten Worte von dem stummen Film auf ewig verschwiegen werden. Auch gewisse „optische Täuschungen“ der Kinetographenfabriken werden von den Taubstummen mit unheimlicher Sicherheit entziffert. Ein Beispiel: man führte den Schülern einen Film vor, der mit großer Deutlichkeit die Abenteuer eines französischen Soldaten in Algerien schildern sollte; man sah malerische algerische Straßen und Landschaftsbilder, der wackerere pions-pion wird dann unter wilder Araberflamme verschlagen etc. Die taubstummen Beobachter stellten nun fest, daß dieser französische Soldat während der Aufführung nur englisch sprach und daß auch die angeblichen Araber wackere Briten waren, die auch unter den schönsten arabischen Masken ihre Heimatssprache nicht verleugneten und im Gespräch wie im Jorne sich ihrer englischen Mutterprache recht drastisch zu bedienen wußten. Zwei der Taubstummen haben alle Sätze, die bei dieser angeblich arabischen Aufnahme gesprochen wurden, auf Grund der Mundbewegungen der Mitwirkenden stenographisch aufgezeichnet und die beiden unabhängig voneinander gemachten Stenogramme stimmten vollkommen überein. Die günstigen Ergebnisse dieser Londoner Versuche haben nun den Plan ergeben lassen, den Kinetographen in den Dienst der Taubstummenziehung zu stellen, da sich gezeigt hat, daß diese „Lektüre des gesprochenen Wortes“ leicht und ohne technische Schwierigkeiten vervollkommen werden kann.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Der Rat der Stadt Dresden hatte, wie wohl noch immerlich, den Dresdner Rennverein zur Einrichtung einer Billettsteuer herangezogen. Der Rennverein hatte hiergegen Rekurs erhoben, bis zur Entscheidung hierüber aber unter Vorbehalt einen für jeden Renntag vereinbarten Pauschalbetrag aus eigenen Mitteln entrichtet. In gegenseitiger Auffassung zu der des Preussischen Oberverwaltungsgerichts entschied nun das angesehene sächsische Oberverwaltungsgericht zuungunsten des Dresdner Rennvereins. Dieser ist nun gezwungen, nachträglich gegen 11 000 M. aus eigenen Mitteln an das sächsische Steueramt abzuführen. Der Rat zu Dresden verlangt neuerdings aber auch noch für die Jahresmitgliedskarten die Billettsteuer. Auch der hiergegen vom Rennverein eingelegte Rekurs wurde verworfen. Die Stadt zieht aus dieser Befreiung der Rennen insgesamt jährlich etwa 10 000 M. Ihre einzige Gegenleistung besteht in der Bewilligung eines von 5000 M. feil längerem Jahren auf 3000 M. herabgesetzten Rennpreises. Die Herabsetzung der Beiträge würde feinerzeit mit der ungünstigen Finanzlage der Stadt begründet.

* Die Auktion der Jucht-Bereins-Stuten fand gestern unter reger Beteiligung unserer Jäger in der Auktionshalle in Doppelpark statt. Die für die Stuten gezahlten Preise können als befriedigende bezeichnet werden. Den höchsten Preis erzielte Scott Mine, für die Frau v. Münchhausen 10 100 M. anlegen mußte. 8000 M. bezahlte Dr. W. Bischoff für Amanda, der dann auch noch Vollette für 4700 M. in seinen Besitz brachte, nachdem diese Stute zuerst für 4000 M. zurückgekauft worden war. Nicht viel weniger, nämlich 4400 M., bezahlte Graf Erdlig-Sandrecht für La Perouse, während Dr. Wert, ein neuer Jäger, der auf der letzten Auktion der Amerikaner-Stuten schon mehrere Erwerbungen vorgenommen hatte, für Zaragoza 4600 M. anlegen mußte. Resalaonga wurde für 2000 M. zurückgekauft. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Stute nochmals zur Auktion kommen soll, oder auch verlost wird. (Sport-Welt.)

Radsport.

Für das 6. Berliner Sechstagerrennen stehen jetzt bereits zehn Mannschaften fest. Von Ausländern wurden Carl-Hill, die Dritten des jetzt beendeten New Yorker Sechstagerrenns, ferner die Holländer Huybrechts-Bandevelde und Schilling-Egg verpflichtet. Der Schweizer Egg, der Inhaber des Stundenweltrekords, versuchte bei der New Yorker Konkurrenz recht achtbar abzuscheiden. Dazu kommen die deutschen Favoriten Rüt-Stol und Lorenz-Salbow, ferner Etape-Pamle, Peter-Krenn, Gehr, Eßer, Berger-Rettelbein und Ehler-Jander. So gut wie sicher ist der Abschluß der Beiträge mit den Australiern Brenda-Pye, die jetzt in New York durch bevorstehendes Fahren allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Es sollen im ganzen 14 oder 15 Paare verpflichtet werden, unter denen sicherlich die bisher noch fehlenden guten deutschen Fahrer wie Stollbrink, der bekanntlich mit Wiquel das 25 Stunden-Rennen im Vorjahre gewann, sowie Hubel, Tade-wald, v. Nagner in erster Linie in Betracht kommen sollen.

Motorfahrt.

Das Ergebnis des Preisausschreibens des Allgemeinen deutschen Automobilclubs für ein 2000 M.-Motorboot liegt jetzt vor. Den ersten Preis erhielten die Herren Ingenieure Schnabel und Ahrens; der zweite Preis fiel an Frau G. Fr. Lange-Charlottenburg; der dritte Preis an Ingenieur Jacobson-Berlin. Die Entwürfe, die den ersten und dritten Preis erhielten, sind mit Vierzylindermotoren ausgestattet. Die mit dem zweiten Preis bedachten Konstruktionen haben einen Zweizylindermotor. Besonders erwartet man von den mit dem ersten Preis bedachten Fahrzeugen eine recht erhebliche Schnelligkeit.

Luftfahrt.

Sobald das Luftschiff „Schütte-Lanz I“ von der Deeresverwaltung abgenommen sein und damit dessen Heimathafen, die Luftschiffwerft der Firma Lang in Mannheim, wieder frei wird, wird voraussichtlich sofort ein „Schütte-Lanz II“ auf Stapel gelegt werden. Die Versuche mit dem ersten Schiff, das ursprünglich nur als ein Versuchsluftschiff gedacht war, und das nun ein „Gebrauchsluftschiff“ geworden ist, haben erwiesen, daß der aus Holz gebaute Starrtyp eine hervorragende Verankerung der vorhandenen Luftschiffsysteme darstellt und neben den Luftschiffen nach dem System des Grafen Zeppelin als der für die Zukunft aussichtsreichste Typ angesehen werden muß. Bei dem Neubau des „Schütte-Lanz“ werden die mit dem ersten Schiff gemachten Erfahrungen ausgenutzt werden. Die besonderen Konstruktionsmerkmale des Systems, durch die es sich von Zeppelintyp grundlegend unterscheidet, also das Holzgerippe und die unihare Aufhängung der Gondeln, werden bei dem Neubau beibehalten werden. Das neue Luftschiff erhält jedoch mancherlei Verbesserungen, die sich als wünschenswert erwiesen haben. Unter anderem soll ein bequemer Verbindungsgang, als ihn der „Schütte-Lanz I“ aufweist, zwischen den beiden Gondeln innerhalb des Luftschiffkörpers hergestellt werden. Auch die zweite Gondel wird mit einer Plattform zur Aufnahme von Vorräten eingerichtet werden, und das neue Luftschiff soll von vornherein mit Rücksicht auf die militärische Verwendung, das heißt, auf Kammerung etc., eingerichtet werden. Diese Ausrüstung ist, trotz der uniharen Gondelaufhängung, sehr wohl durchzuführen, sowohl auf den Plattformen der Gondeln, wie auf der Oberseite des Luftschiffkörpers, die durch einen im Innern eingebauten Schacht erreicht werden kann. Besonders bedeutungsvoll für militärische Zwecke ist die Tatsache, daß die unihare Aufhängung der Gondeln, die nur durch Seile elastisch aufgehängt sind, bei harten Landungen den Stoß nicht auf das ganze Schiff übertragen und daß Beschädigungen der Gondeln immer lokalisiert bleiben. Es ist übrigens anzunehmen, daß in Zukunft auch versetzt werden wird, wie weit sich das System „Schütte-Lanz“ für Marinezwecke eignet. Es scheint, daß die Holzkonstruktion dem Aluminium hier vorzuziehen ist, da Aluminium durch die Seelast zerlegt wird.

* Eine interessante Freiballondauerfahrt von Frankreich nach Ungarn führte der bekannte, in Frankreich lebende Freiballonführer Rumpelmahr aus. Er stieg mit dem Ballon „Jolie la Belle“ mit einer Dame als Begleiterin in Paris auf und landete in Oberungarn in der Nähe von Bologno. Die Fahr-geschwindigkeit war eine sehr große und betrug durchschnittlich 100 km in der Stunde. Mit dieser Distanzfahrt hat sich Rumpelmahr die erste Anwartschaft auf den von der Stadt Paris für den weitesten Freiballonflug in diesem Jahre ausgesetzten Preis gesichert.

Unfälle. Aus Mey, 17. Dezember, wird gemeldet: Oberleutnant Keller von der hiesigen Fliegertruppe fiel heute vormittag nach einem Sturz in die nähere Umgebung bei der Landung so heftig auf den Boden auf, daß der Apparat, eine Kumpeltaube, in Trümmer ging. Keller erhielt einen Oberschenkelbruch und einen Bruch am rechten Unterarm. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Französischer Allgemeiner Landwirtschaftlicher Wettbewerb, Paris 1913. Wie bei dem vorjährigen französischen „Concours Général Agricole“ ist, wie das Kaiserl. Deutsche Konsulat in Paris durch die „Ständige Ausstellungs-Kommission für die Deutsche Industrie“ bekannt gibt, auch diesmal die Beteiligung ausländischer Firmen am Wettbewerbe sehr wie an der damit verbundenen Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen etc. nur durch in Frankreich wohnende Vertreter zulässig.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Zu wiederholten Malen schon konnten wir an dieser Stelle empfehlend hinweisen auf Veröffentlichungen des Musikhauses Larisch & Jänichen, Mailand und Leipzig. Wer sich ein Bild machen will von der neueren italienischen Klaviermusik, der findet in dessen Katalogen schier unerschöpfliches Material. Jetzt nun gibt das genannte Verlagshaus aber gewissermaßen einen „Extrakt“ aus seinen Veröffentlichungen heraus, und auf diesen möchten wir einmal mit allem Nachdruck hinweisen. Es ist die drei Hefte umfassende Sammlung „Il Pianista Italiano“. Sie enthält die besten und gangbarsten Klaviersätze der von der Firma Larisch & Jänichen vertretenen italienischen Klavier-Komponisten und bildet einen Überblick über deren Schaffen in den letzten 15 Jahren. Diese Klavierhefte werden als Festgeschenke in jedem deutschen Hause willkommen heißen werden! Sie geben geradezu Einblicke in die Psyche des italienischen Volkes. Wie diese sich selber treu blieb! Wenn man bei Oscar Picie in dem Werke „Das Klavier und seine Meister“ nachliest, findet man das Wesen der alten italienischen Klaviermusik (Scarlatti etc.) dahin charakterisiert, daß sich in ihr folgende Momente vereinigen: frisches, fröhliches Künstlerblut, Rücksicht auf das Liebhabertum, Freude am Klang und seiner Wirkung, äußerliches, etüdenartiges Verarbeiten geistvoller Motive, Betonung beider Hände als konzertierender Bestandteile. Wie wir das alles, mutatis mutandis, in dieser neueren italienischen Klaviermusik wiederfinden! Die ganz „Ernsthaften“ unter uns werden, wenn sie diese Hefte durchblättern, sagen: Ja, das ist alles recht schön, aber das ist „Salonmusik!“ Da sagen wir: Das ist echte romanische Musik, entzückende, geistvolle Klangkunst! Was ist die Serenata felice von Florida im ersten Heft für ein prächtiges effektvolles Stück, wie geistvoll und man möchte sagen übermäßig fast hingeworfen geben sich Rossini „Preludio“ oder Canzone-Serenata von Setaccioli, dem geistvollen, scharfsinnigen Verfasser der kleinen bei Breitkopf & Härtel erschienenen Studie über Claude Debussy. Natürlich fehlt auch als der physiognomischste Kopf Enrico Bossi, der Komponist des köstlichen Jugendbalsams, nicht. Im zweiten Heft stehen u. a. hervor Frontini mit der originellen „Serenade Arabes“ und Signorini mit der reizvollen „Arietta“ aus der „Suite Postique“. Im dritten Heft tritt u. a. der fruchtbare Tarenghi mit einer „Cavalcade“, einem Stückchen voller köstlicher Naturalistik, hervor. Frontini ist vertreten mit einer allerliebsten „Chitarra Siciliana“. Aber das sind nur „Winke“, die wir geben; denn do gustibus non disputandum. Wer überhaupt Geschmack findet an dieser spezifisch romanischen intimen Kunst, die, ungeachtet sie von außen (Chopin etc.) nicht unbeeinflusst blieb, durchaus national sich gibt, dem empfehlen wir, ja noch weitere Umschau zu halten. Wir empfehlen ihm u. a. die entzückenden und dabei allgemein zugänglichen, also leicht spielbaren „Impressions et Sentiments“ von Tarenghi und die technisch ungleich anspruchsvolleren, aber auch brillanteren „Impressioni e Rimenbranze“ („A Regoleto“) von Ricci Signorini.

* Naturgeschichtliche Volksmärchen. Herausgegeben von Dr. Oscar Dähnhardt, Rektor zu St. Nikolai, Leipzig. Mit Bildern von O. Schwindbrauer. II. Band, 4. Auflage, 8. 1912. (26 S.) Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Geb. 2 M. 40 Pf. Einen besseren Führer in die bunte Sagenwelt als Oscar Dähnhardt kann man kaum finden. Nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen laufen ihm mit stiller Freude, wenn er voll Frische und von feinstem Naturempfinden befeuert, die Schätze vor uns ausbreitet, die er in aller Herren Länder aus den Tiefen der Volkspoesie ans Tageslicht gehoben hat. Die Federzeichnungen von Schwindbrauer passen sich in ihrer feinen humorvollen Art dem Märchentypus aufs glücklichste an.

* Heinrich Red, Deutsche Heldensagen. 2. Auflage der Neubearbeitung von Dr. Bruno Luffe, Leipzig. Erster Band Gudrun- und Riefenungensage. Mit 4 farbigen Holzschnitten von B. Hoppe. (396 S.) Geb. 3 M. Berlin — Leipzig. Verlag von B. G. Teubner. Das vorliegende Buch, das in der trefflichen Neubearbeitung von Luffe bereits in die 2. Auflage erlebt, ist wie sein zweites, unsere Jugend in die alte Heldensagenwelt ihrer Vorfahren einzuführen. Der alte Gehalt der alten Sage wird in lebendiger Form wiedergegeben. Dabei wird der Erzähler der Ergebnisse der modernen Forschung gerecht, indem er die Heldensagen als poetische Umgestaltung historischer Geschehnisse aufweist. Bilder von B. Hoppe verleihen dem Buch auch künstlerischen Wert.

* Aus der Wappe eines Mädchens. Von Richard Jahne. 2. Auflage. Mit Buchdruck. Leipzig und Berlin. Geb. 1,80 M. Verlag von B. G. Teubner. Der Verfasser ist einer, der fröhlich und mutig im Leben steht, der in stillen Stunden

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 18. Dezember früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	119	1.8	5.4	0.3	2.8	WSW 3	heiter, kl. Nebel
Leipzig	129	0.5	5.1	.	2.3	SW 3	wolklos, trocken
Bautzen	208	0.8	5.8	.	1.5	SS 5	.
Chemnitz	210	0.4	4.5	.	2.1	SW 4	.
Zittau	248	-1.0	4.1	.	0.6	SS 3	heiter.
Görlitz	222	0.1	3.6	.	1.9	SW 4	.
Wittenberg	238	-0.7	4.0	.	1.6	SW 3	halbbedeckt.
Freiberg	269	0.0	3.0	.	1.7	WS 3	wolklos.
Schneeberg	425	-0.4	2.5	0.8	1.0	WS 3	bedeckt.
Wahlfeld	560	-1.0	1.0	1.1	-0.5	WS 3	halbbedeckt.
Kunnersdorf	623	-1.5	0.5	.	0.9	SW 3	wolklos.
Mitwitz	731	-2.0	0.0	.	-0.5	WS 3	.
Witzschdorf	773	-2.3	-0.3	1.3	-0.5	SW 3	heiter.
Witzschdorf	1218	-2.5	-1.0	.	-1.0	WS 3	kl. Nebel.

Über Nacht hat sich unter erneutem Anstiege des Druckes ein Hoch im Süden gebildet, unter dessen Einfluß Aufhellung herrscht. Diese plötzliche Druckumlagerung wird nicht von Bestand sein. Ein vom Nordwesten her im Anzuge befindliches kräftiges Tief wird die Bewegung nach Osten wieder aufnehmen. Starke Stürme haben sich unter der Wirkung der letzteren an der Küste bereits gebildet. Auffrischen der Winde und Drehung derselben nach West sind bei uns zu erwarten. Die Bewölkung wird zunehmen, und Niederschläge werden wieder eintreten.

Aussicht für den 19. Dezember: Lebhaft Westwinde, wolkig mit, zeitweil. Niederschlag, im Gebirge Schnee

viel über allerhand Fragen von Menschlichkeit und -leid nachgedacht hat. Vom Wert der Erfahrung, von den Rätseln des Lebens und des Todes, von Optimismus und Pessimismus, von Müd und Freude, von der Ruhe des Gemütes, von Bildung und Arbeit, von Zufriedenheit, Eigenliebe, Stolz und Unabhängigkeit. Das für jung und alt geschriebene Büchlein ist geeignet, dem Pessimismus Abbruch zu tun und die Freude am Leben zu erhalten. - Von den Wandlungen der Seele von Hans Freimark, Berlin-Friedenau. Verlag von E. M. Weibel & Co. 2 M., geb. 3 M. - Vergnügliche Geschichten von Tieren und Menschen. Von A. Engel. Berlin-Friedenau. Derselbe Verlag. 2 M., geb. 3 M.

Vom Landtage.

Dresden, 18. Dezember. Die Erste Kammer trat heute vormittag 10 Uhr zu ihrer 62. öffentlichen Sitzung zusammen und beschloß zunächst über die Mitteilungen betreffend die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens, und zwar über das Königl. Dekret Nr. 19, den Entwurf eines Gemeindefreiergesetzes betreffend, und über die durch das Königl. Dekret Nr. 26 vorgelegten Entwürfe eines Kirchenneuergesetzes und eines Schulgesetzes. Die Kammer stimmte hierbei über die durch das gestrige Vereinigungsverfahren erzielten Verhandlungen einmütig zu. Gleicherweise wurde die Einigung über den durch das Königl. Dekret Nr. 39 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, die Unterhaltung und Förderung von Zuchtställen betreffend, durch die Kammer gutgeheißen; und ebenso die Petition des Komitees für Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Vordau-Lengfeld um Erbauung dieser Bahn. Dagegen hatte eine Einigung nicht erzielt werden können über den Antrag Casan und Gen., betreffend gesetzliche Bestimmung wegen Gründung von Landkrankenhäusern und eben so wenig über die Petition der Stadtgendarmerie zu Dresden, die Aufhebung des zwanzeiwelben Turnens betreffend und über die Petition des Gemeinderates zu Niederplanitz um Errichtung einer Apotheke daselbst. Weiterhin beriet die Kammer über den Entwurf eines Gesetzes über die Tagelöhner und Reisefloster der Zivilstaatsdiener sowie über die Anträge Dr. Spieß, Wiener, Schreiber und Gen. und Rißschke-Leupich und Gen. betreffend die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen für den Staat und ferner über mehrere Petitionen. Die Kammer erhob hierbei die Anträge ihrer Deputationen einmütig zum Beschluß. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr mittags. - Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung (Donnerstag 11 Uhr) die Beschlußfassung über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens betreffend den Entwurf eines Volksschulgesetzes.

Dresden, 18. Dezember. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer, die heute vormittag 1/2 11 Uhr zur 120. öffentlichen Sitzung zusammentrat, stand zunächst die Schlussberatung über den mündlichen anderweitigen Bericht der Zwischendeputation für das Königl. Dekret Nr. 28, den Entwurf eines Volksschulgesetzes betreffend. Hierzu sagen eine Reihe von Deputationsanträgen vor, die im wesentlichen empfohlen, bei den früheren Beschlüssen stehen zu bleiben und die Berichtserfasser Abg. Dr. Seyfert (nl.) begründete, sowie mehrere Anträge der konservativen Minderheit, die Mitberichtserfasser Abg. Dr. Schanz (konf.) zur Annahme empfahl. In der nach Paragraphen vorgenommenen Abstimmung wurden die Anträge der Mehrheit gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Hieraus nahm die Kammer die Mitteilungen über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens entgegen (vergleiche Erste Kammer) und erteilte ihnen einmütig ihre Zustimmung. Hierzu gab Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt seiner Freude darüber Ausdruck, daß es trotz der großen Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten gelungen sei, die drei Steuererlasse in einer alle Parteien befriedigenden und der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechenden Weise zustande zu bringen. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr mittags.

Volkswirtschaftliches.

Dresdner Börse. In Übereinstimmung mit den vom Vorstand der Börse zu Berlin für die dortige Börse festgestellten Bedingungen wird in Ausführung der Bundesratsverordnung betreffend die Festsetzung des Börsenpreises für die hiesige Börse folgendes bestimmt: Nachdem der Bundesrat der von den Börsenvorständen beantragten Abänderung der Bekanntmachung, betreffend die Festsetzung des Börsenpreises von Wertpapieren zugestimmt hat, werden vom 2. Januar 1915 ab alle Aktien, auch Stamm- und Vorzugsaktien und Vorzugsaktien franco Zinsen an hiesiger Börse gehandelt und notiert. Der Dividendenchein von allen inländischen Aktien und Genussscheinen, auch solcher Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember d. J. abschließen, bleibt an den Börsen hängen. Der Handel ausschließlich der Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr erfolgt erst von dem zweiten Börsentage ab nach der Generalversammlung, die den Wert der Dividende festsetzt. Es verhält sich das auch für diejenigen neuen Aktien, die nur mit einem Teil an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres teilnehmen. Der Börsenstand wird im amtlichen Kursblatt jeweils veröffentlicht, welche Aktien und Genussscheine vom folgenden Börsentage ab ausschließlich Dividendenschein gehandelt werden. Außerdem wird bei denjenigen Aktien und Genussscheinen, bei denen sich der Kurs ausschließlich des Dividendenscheins verhält, der Betrag der Dividende in der betreffenden Kolonne des Kursblattes ausgefüllt. Bei ausländischen Aktien wird der Dividendenschein wie bisher erst dann vom Kurs getrennt, wenn er zur Auszahlung gelangt.

Berliner Börsenbericht vom 18. Dezember. (Fondsbörse.) Die Börse bot bei Eröffnung kein einheitliches Bild. Renten und internationale Werte waren, mit Ausnahme der Amerikaner, gut gehalten, wozu neben den friedlichen Auslassungen des Reichsberichts auch noch hoffnungsvollere Londoner Berichte über die politische Lage beizutragen. Amerikanische Werte pochten sich in ihrer Kursentwicklung der New Yorker Kursbewegung an, besonders Kanada, die später um 2 % nachgaben. Eine matte Haltung von Beginn an verriet dagegen der Montanaktienmarkt. Die Spekulation nahm Zeitungsmeldungen von Preisunterbreitungen am Berliner Stabelfenmarkt zum Anlaß, um mit Abgaben auf den Kurs zu brüden. Bei der vordringenden Luftlosigkeit und dem Mangel an Initiative hatte sie damit auch Erfolg, sobald die führenden Werte in der ersten Börsensunde in raschem Tempo fast durchweg um 2 % einwärts wichen, wie Phönix, sogar um 3 % gedrückt wurden. Weiterhandeltigere erries sich der Schiffahrts- und Elektrizitätsaktienmarkt. Doch auch hier senkte sich in Rückwirkung der Baiffe

am Montanaktienmarkt der Kursstand vorübergehend etwas härter. Schließlich kam die rückläufige Bewegung am Montanaktienmarkt zum Stillstand. Infolge von Deckungen legte sich eine leichte Erholung durch. Das Geschäft war aber außerordentlich ruhig. Ultimoabend 8 1/2 %. Täglich fließendes Geld 5 1/2 bis 6 %.

Hamburg, den 18. Dezember, 11 Uhr. Ankermarkt. per Dezember 149,50 Bf. 149,50 Bf. 149,50 bez. - Januar 150,75 Bf. 150,00 Bf. - Februar 151,00 Bf. 150,75 Bf. 150,75 bez. - März 151,50 Bf. 151,25 Bf. - April 152,00 Bf. 151,75 Bf. - Mai 152,50 Bf. 152,50 Bf. - Juni 152,50 Bf. 152,50 Bf. - Juli 152,75 Bf. 152,75 Bf. - August 152,75 Bf. 152,50 Bf. 152,50 bez. - September 153,25 Bf. 153,00 Bf. 153,25 bez. - Oktober 153,25 Bf. 153,00 Bf. - November 153,25 Bf. 153,25 Bf. Tendenz: Stetig.

Genf, 17. Dezember. Vier ist kürzlich eine Deutsche Handelskammer gegründet worden, die ihre Tätigkeit auf die ganze Schweiz erstreckt. Obgleich fast alle anderen Länder schon eine Handelskammer oder eine amtliche kaufmännische Vertretung in der Schweiz besitzen, die mit Rat und Tat die Handels- und Gewerbetreibenden ihrer Heimat oder deren Reisenden unterstützen, hatte das Deutsche Reich noch keine derartige Einrichtung. Die Deutsche Handelskammer will einer Zerstückelung der Kräfte vorbeugen und das große Abspaltungsgebiet, das sich die deutschen Erzeugnisse schon erobert haben, für die Zukunft sichern und erweitern.

Berlin, 18. Dezember. (Produktenbörse.) Weizen per Dezember 206,25, per Mai 209,75, per Juli -,-, Roggen per Dezember 175,25, per Mai 176,00, per Juli -,-, Hafer per Dezember 171,50, per Mai 173,50. Rubig. Mais amerik. mit. per Dezember -,-, per Mai -,-, Geschäftslos. Rindöl per Dezember 67,00, per Mai 61,00. Steigend.

Schiffsnachrichten.

Hamburg - Amerika - Linie. Angelommen: Nauplia 13. Dez. in Seattle. Otavi 13. Dez. in Lüderichsbucht. Struria 15. Dez. in Rio de Janeiro. Rugia 15. Dez. in Santos. Prinz Oskar, von Philadelphia, 16. Dez. auf der Höhe. Pontos 16. Dez. in Buenos Aires. Namantia 16. Dez. in Rio de Janeiro. Grunwald 16. Dez. in Puerto Mexico. Scandia, von Ostafien, 16. Dez. in Suez. Fürst Bismarck 16. Dez. in Vera Cruz. Kronprinzessin Cecilie, nach Havanna und Mexiko, 16. Dez. in Havre. Swatopmund, nach Afrika, 17. Dez. in Bismarck. - Abgegangen: Thüringia, von der Westküste Amerikas, 13. Dez. von Montevideo. Logo 13. Dez. von Logos. Rhemania 15. Dez. von Durban. Oda, nach Westafrika, 15. Dez. von Las Palmas. President Orant, von New York, 16. Dez. abends von Cherbourg nach Hamburg. Clevefand, auf Weltreise, 16. Dez. abends von Vataria. Dortmund, nach dem La Plata, 17. Dez. von Curacao. - Passiert: Spezia, von Ostafien, 14. Dez. Sagres. Pretoria, nach Boston und Baltimore, 16. Dez. Lyard. Roltze, von Genua und Neapel nach New York, 16. Dez. morgens Fayal. Silvia, von dem La Plata, 16. Dez. Dover.

Invalidentant für Sachsen

Wegen zur Bedienung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Seestraße 5, L. Neuancen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet). Lotterie-Kollektion. Effekten-Kontrolle (Garantie). Theaterbillettkasse, Käseverwaltung. Bei Schiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Discretion.

VW natur-reine Weine hervorragend, sehr preiswert, äusserst bekömmlich. 70

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge. * Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus findet morgen, Donnerstag, die zweite Wiederholung der komischen Oper „Der Wiedererlebte“ von Hermann Götz in der neuen Einstudierung statt. Beginn der Vorstellung 1/8 Uhr.

Sport.

Der Dresdner Bobsteigklub, Dresden, veröffentlicht jetzt sein Programm für 1912/13. Es sind danach für diese Winterzeit insgesamt acht Renntage vorgesehen und zwar der 26. Dezember, der 1., 5., 6., 12. und 26. Januar und der 9. und 23. Februar. Am 6. Januar kommt ein internationales Bobsteigrennen um den Wanderpreis des Akademischen Sportvereins 1910 Dresden zum Austrag. An diesem Tage wird dann vor allem aber die Reiterstaffel von Sachsen angesetzt. Sie fällt der Mannschaft zu, die in einem einzelnen Lauf die beste Zeit an diesem Tage erzielt und an allen drei für diesen Tag vorgesehenen Abfahrten teilgenommen hat. Am 9. Februar wird ein großes internationales Bobsteig-Handicap angesetzt. Die Vorkennen des Klubs werden auf der eigenen, im Herbst 1911 gebauten Bobbahn in Geising abgehalten. Die Bahn hat eine Länge von etwa 2000 m.

Drahtnachrichten.

München, 18. Dezember. Der frühere bayerische Staatsminister v. Bodewils ist in Italien schwer erkrankt. Regensburg, 18. Dezember. Bis 12 Uhr mittags waren aus der Reche Minister Ahenbach weitere acht zum Teil lebensgefährlich verletzte Bergleute zutage gefördert worden. Die Rettungskolonnen der Reche Minister Ahenbach und der benachbarten Gruben sind eifrig mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Bergbaupräsident Viehrecht und Oberbergamt Rößler haben sich an die Unfallstelle begeben.

Dortmund, 18. Dezember. Die Explosion auf der Reche „Ahenbach“ ist totaler Natur. Sie ereignete sich in einem Abbaubetrieb auf dem 18. Flöz über der dritten Sohle. Es sind bis jetzt 6 Tote befristet. Zwei von den 15 Schwerverletzten sind inzwischen im Krankenhaus gestorben. Angefähr 25 Bergleute sind tot in der Grube. Der Betrieb ist nicht gehdet.

Saarbrücken, 18. Dezember. Die Königl. Bergwerksdirektion gibt bekannt, daß die Frühlingsgruben heute morgen ruhig angefahren ist und Kündigungen nur von zwei Sicherheitsmännern eingereicht worden sind. Über die bevorstehenden Massenrückmeldungen durch Abordnungen gibt die Bergwerksdirektion bekannt, daß kein Zweifel darüber herrschen könne, daß die vor einiger Zeit von Belegschaftsmittgliedern abgegebenen schriftlichen Erklärungen des Inhalts, daß die Unterzeichneten sich mit allen Schritten einverstanden erklären, die der Gewerksverein zur Abwehr der neuen Arbeitsordnung und zur Erreichung besserer Löhne tun werde, nicht als Vollmachten zur Kündigung angesehen werden können. Kündigungen auf Grund dieser Vollmachten müßten deshalb als rechtsungültig zurückgewiesen werden. Aus den beabsichtigten Eingaben wird sich daher nicht erkennen lassen, ob und wieviel erstgenannte Kündigungen vorliegen.

Wien, 18. Dezember. Im Abgeordnetenhaus beendete der tschechisch-radikale Frakt mittags seine Arbeit nach 16 Stunden. Anhaltender lebhafter Beifall bei den tschechisch-radikalen. Die Sitzung, die bereits 25 Stunden dauert, wird fortgesetzt.

Paris, 18. Dezember. Wie aus P'ospitaler im Departement Arridge gemeldet wird, haben die Arbeiter im Tunnel von Puymorens der transpyrenäischen Bahn die Arbeit eingestellt, weil die Zahl der Arbeitsstunden und damit auch die Löhne vermindert worden waren. Die Behörden trafen große Sicherheitsmaßnahmen, da die Streikenden auch die anderen Arbeiter zum Anschlusse an den Ausbruch zwingen wollen.

London, 18. Dezember. Die „Times“ schreibt: Die „Nord. Allgem. Ztg.“ gab unserer Meinung nach der Auffassung Europas Ausdruck, als sie vor einigen Tagen schrieb, daß man den Besprechungen der Vorkämpfer in London allgemein mit Vertrauen entgegenzusehe und daß die Besprechungen eine ausgesprochen friedliche Tendenz hätten. Der Standpunkt aller Nationen ist, daß es ihre Regierungen im höchsten Maße diskreditieren würde, wenn sie wegen Fragen, welche die Diplomatie lösen kann und lösen will, in einen Krieg gestürzt würden. Sie sind überzeugt, daß nur guter Wille und der gesunde Menschenverstand erforderlich sind, um einen Ausgleich im Einklang mit den wahren Interessen aller herbeizuführen, deren vitalste und allgemeinste die Erhaltung des europäischen Friedens ist.

Brüssel, 18. Dezember. König Albert ist heute vormittag 6 Uhr nach München abgereist.

Ottawa, 18. Dezember. Im Unterhaus brachte der Finanzminister eine Novelle zum Bankgesetz ein. Die Hauptpunkte des Gesetzes sind strengere Rechnungsprüfung, größere Elastizität bei den Darlehen für Landwirte und eine Staatskontrolle bei Fusionen. Abgesehen von dem bestehenden Rechte der Notenausgabe wird den Banken erlaubt, Noten gegen spezielles Golddepot auszugeben.

Lima, 18. Dezember. Die Regierung hat die Verhaftung einer großen Anzahl Personen, die an den Grausamkeiten im Putumayogebiet beteiligt waren, angeordnet.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 93.

Table with multiple columns listing various market data, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Dresden, 18. Dezember', 'Börse', 'Kurs', and 'Wechsel'. Lists various commodities and their prices, as well as exchange rates for different locations like London, Paris, and New York.

Dresdner Börse, 18. Dezember.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for 'Reichliche Staatspapiere', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Stadt-Anleihen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for 'Sächsische Staatspapiere', 'Sächsische Eisenbahn', and 'Sächsische Anleihen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for 'Sächsische Staatspapiere', 'Sächsische Eisenbahn', and 'Sächsische Anleihen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for 'Sächsische Staatspapiere', 'Sächsische Eisenbahn', and 'Sächsische Anleihen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for 'Sächsische Staatspapiere', 'Sächsische Eisenbahn', and 'Sächsische Anleihen'.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68000000. Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22.

Large table of exchange rates and financial data for various locations and currencies, including Berlin, Hamburg, and international markets.

Rovena Erffeldt.

Roman von Joachim v. Dürck.

(Fortsetzung zu Nr. 291.)

29. Kapitel.

Meht oder weniger innerlich bewegt, hatten die Mitglieder der kleinen Gesellschaft ihre Schlafzimmer aufgesucht. Zunächst die Gräfin Alexandra. Sie sah vor dem Spiegel, bürtete ihr noch immer schönes Haar, aber ohne daß sie dabei mit den mannigfachen weißen Fäden haberte, die sich aufdringlich hindurchziehen begannen. Mütter müssen eben grau werden, und die Gräfin fühlte sich heute ganz besonders mütterlich beanlagt. Sie, die von Ulmenhof Vertreibung, hatte sich, um bei den Jagdbildern zu bleiben, doch immer als die kranke Häsin betrachtet, über welche die Krähen in Gestalt von Widerwärtigkeiten hersielen. Jetzt begann es in den dunklen Ecken, aus denen bisher nur die Sorge herausgegrinst, zu wischen und zu raunen. Vordendes Umfassen, dem sie willig ihr Ohr öffnete. Aus der geistigen Verdampfung der Gegenwart brach es sich Bahn, das Morgenrot der Hoffnung: Rovena und der Baron — Rovena und der Baron! — Sollte sich das Schicksal zu einem so überaus glücklichen Schachzug entschließen? — Der Mann gestiel ihr; er mußte auch Rovena gefallen; und außerdem — nur in gelegentlich aufgesetzten Lichtern, ohne jedes Proben hatte Rufum ein Bild seiner Besichtigungen gegeben; und der Oberst von heute, der ihn genau kannte, hatte das Seine getan, um die glänzende Lage seines Freundes zu bekämpfen: „Ja, ja, der sitzt in einer guten Affiette!“

Die Gräfin griff heute zu keinem der gewöhnlichen Schlafmittel. Sie gab sich dem Reiz hin, dazuliegen, zu rekapitulieren. Rufum hatte die alltäglichen Dinge gesprochen, aber mit einem Unterton freudiger Wärme. Die Gräfin war plötzlich sehr hellhörig für das geworden, was den Menschen über die Materie des Lebens hinaushebt. Es war ihr eine Sonne, in dieser feindlichen Welt wieder einmal ein Sternlein funkeln zu sehen, ihm zuzublinzeln und sich ohne Sulphonal weich in den Schlaf zu lassen.

Und Baron Rufum? — Auch bei dem war es nichts mit dem Schlofen. Schon das Befremden darüber, daß alle Müdigkeit ihn floh, trieb ihn unruhig. Er unternahm bald dies, bald das; aber es war kein lautes, rühriges Hantieren, untermengt von einer gepfiffenen Melodie oder einem Wort von gefunder Derschheit, wenn ihm etwa beim Auskleiden etwas quer ging, sei es ein widerspenstiger Knopf, ein sich vor ihm verbergender Stiefelknecht. In seiner Brust war das Bewußtsein der Liebe erwacht. Zeitbedens hatte es dagelegen, still und vertraumt, wie das Eisen im Berge. Nun war an das Erz der erste Hammerschlag gedröhnt. Er mußte sie erringen, er mußte! Die Gedanken hoben ihn empor, wie mit Dreimännerkräften. Es sagte ihn, wie es ihn an jenem Tage gefaßt hatte, als er zum ersten Mal von der Höhe eines Berges herab vor Gottes Landkarte die Hände gefaltet hatte. Dann wieder herunter von dem Berge, hin zu Kurt Forster: „Was hast du, trodener Schlicher“ in meinem Revier zu suchen?“

Kurt Forster, der sah in der Sofaede ganz vergräbelt, die Brauen zusammengezogen und las einen Brief. Der Brief war von Martha, natürlich. Aber — mußte sie ihm eigentlich so oft schreiben? Nun ja, es handelte sich um die Kinder, und Kurt war der Vormund. Der älteste Junge fing an, lässig in der Schule zu werden, und Hubertchen hatte die Windpocken. Immerhin war dieses pflichttreue Berichtchen doch auf den Abend zurückzuführen, an dem sie das Lied von den „jeunes fillettes“ gesungen, und auf die Unterredung, die diesem Liebes gefolgt war. Kurt las Marthas Brief sehr genau, befehlerte ihn gewissermaßen auf seine Quittenz. Stand da etwas von ungebundenen Händen? Rein. Oder führten ihre Zeilen hinüber zu seinem damaligen Abschiedswort — direkt — indirekt? — Abermals: Rein. Und trotzdem — in seiner Seele stand es ja doch als Manneswort: „Und über's Jahr, da komm ich wieder!“

In ihrer wohlaufergedumten Küche inmitten blinzelnden Kupferzeuges sah Dore. Sie schabte Tellower Rüben, deren jede sie, sobald sie gepuht, in einen mit Wehlwasser gefüllten Napf versenkte. Es war ein gewisser Frohmuth bei der Arbeit. Sie war sogar nicht abgeneigt, das Leben zeitweise als einen Festtag zu betrachten, seit — nun seit aus allerlei minderbewertigem Menschenzeug sich die eine Gestalt für sie herausgehoben hatte: Friedrich. Er mochte ja nicht jedermanns Geschmack sein; ein bißchen alt und in Beziehung auf die Leibesfülle etwas übrig hatte für die robuste Uppigkeit des Weibes; und solches fühlte das Weib. Leises Vorschlingens deutete auf Begehren. Trotzdem sang Dore eins jener elegischen Lieder, wie unsere Großmütter sie dazumal zur Gitarre gesungen: „Noch einmal, Heinrich, eh wir scheiden, — Komm an Elifens klopfend Herz —“ Und dann wieder im plötzlichen Aufschwung zum Volkstümlichen: „Rein Vater hieß Hans Vogelneß — War Bauer in Pomzellan —“

Die letzte Rübe war mitamt dem Plump versenkt worden, und nun ging's an's angenehme vor sich Hinstäueln. Warum sollte sie nicht? Hatte Friedrich nicht Worte gesprochen, die ihren sicheren Unterton haben konnten: Wachtung einer kleinen Bahnhofsrestauration; kaltes Büffett mit Bratfloß, Souffler, Reunagen, Würstchen mit Meerrettich. Von Bichorr und Spaten ganz zu schweigen! Rasch stand Dore auf. Sie holte aus einem Tischkasten, wie ihn jede Köchin hat — gefüllt mit Lichtstämpfen, Bindfäden, Pfropfen, Staniol-Flaschenhüllen — ein abgegriffenes Spiel Karten hervor, und sofort begann sie auf dem etwas breit gemachten Schoß die Zukunft zu befragen. Die Bedeu-

tung stand auf jedem Blatt. Treff zehn bedeutete Rache; Karo Aß einen Brief. Die Piques waren meistens unheilbringend: heimlicher Feind, beflacht werden, neidische Persönlichkeit. Ja, das traf zu! Jene Marie — oder hatte sie ihr etwa nicht zu verstehen gegeben, wie sie über die Sache dachte: Dieser Friedrich — hoho! Bei dem war's ausgebraucht mit dem Liebensdönen, der ging nach Pflege und gutem Essen und nach dem Bißchen, das auf der Spartaße lag.

Dore warf die Karten heftig in den Tischkasten. Ach, was gab es doch für schlechte, schlechte Menschen! Sozusagen Kanakillen!

Klein war das Stübchen, das Cecile und Rovena miteinander teilten. Fast allabendlich hatte es seit der Zeit der Pensionsgründung geheissen: „So geht ihr müden Glieder, legt eure Würde nieder und schlafet, weil ihr könnt —“ Die Schwestern hatten immer Eile gehabt mit dem Licht aus, sich einzumüllen, strecken und schlafen wollen, denn früh am Morgen mußte man hinaus. Heute aber —

„Cecile, was ist dir?“

„Ist mir was?“

„Natürlich! Du lächelst so vor dich hin; so'n bißel töricht, wie verlegen glückliche Menschen zu lächeln pflegen.“

„Schick los!“

„Konrad hat geschrieben.“

„Ich dachte, das wäre nichts Besonderes.“

„Ja. Aber — er meldet sich an bei uns. Es müßten nur erst einige Wochen hingehen. Jetzt sei es unmöglich, daß er fortkömte von seinem Gut wegen großer Entscheidungen, Verträge und wegen des Zulebens der Witterung. In Ostpreußen haben sie nämlich ein Gesetz: Wenn man an einem bestimmten Tage, ich glaube es ist St. Michael, die Witterung nicht in der Erde hat, dann kann man fest darauf rechnen, daß sie hingenht. Ach was — Witterung! Das ist ja alles Unsinn, was ich da rede! Die Hauptfrage kommt erst.“

Cecile warf die blonden Zöpfe zurück und sah plötzlich auf der Karte von Rovenas Bett: „Der Staat hat ihm das Unland wirklich abgekauft und — Glück über Glück! eine Aktiengesellschaft hat zugleich die daran stößende Walbede erworben! — Hörst du, Rovena?“

Rovena fühlte sich plötzlich bei den Schultern genommen und geschüttelt: „Die Walbede bedeutet ja den Clou der ganzen Sache; sie macht Konrad zum arrangierten Mann. Die Aktiengesellschaft will bauen — Zuckerraffinerie; viel Gebäude mit Beamtenwohnungen. Ein besonderer Schienenstrang soll durch Konrads Wald gehen, daher diesem Land und Holz dafür abgekauft sind. Konrad möchte immerfort „hurra“ rufen; seht sich aber nach jemand, der da mitruft. Versteht Du?“

„Ach so! Nun wird's helle! Das hat was zu bedeuten; das hat Richtungshöhe!“

„Ja, und da schreibe er nun von einem gemeinsamen Wibe aus unserer Kinderzeit: Unter einem Apfelbaum in Ulmenhof habe ein kleines Mädchen in einer roten Hängeschürze gefunden und habe in einen Apfel gebissen. Das kleine Mädchen war ich. Er habe es geliebt als Junge — und — und er liebe es auch heute noch.“

Rovena richtete sich auf, fiel ihr um den Hals: „Gib mir den Brief!“

„D. nein — der ist ja nur für mich. Aber — daß du es weißt — er fragt, ob ich ihn heiraten will?“

„Liebst du ihn denn?“

„Ja, liebst du, darüber bin ich noch nicht so ganz im klaren. Solch ein Brief jedoch, der hat es in sich; und der ganz gute Mensch, der hat es in sich. Es wird keine Leidenschaft sein mit Jauchzen und Verzweifeln, wie das zuweilen so ist. So was würde dem guten Konrad auch sehr un bequem werden. Aber so ein schlichtes Gefühl, daß er als ein mir von Gott gesandter Genosse mir von Tag zu Tag lieber werden könnte, ich glaube, das genügt ihm.“

In heller Freude stampelte Rovena, wie es seit Kinderzeiten nicht geschah, mit den Füßen in ihrem Bettlein; worauf in entsehltem Schwaben noch eine dicke Strähne Gipschürze abgeknallt wurde. Dann, als es endlich stille geworden war, plötzlich wieder Cecile:

„Sag mal, Rovena, wie gefällt dir eigentlich der Baron Rufum?“

„Charmanter Kerl — gefällt mir gut!“

„Bis — zum — Lieben —?“

„Ach nein, bis zum Lieben nicht.“

„Auch nicht, wie bei mir, bis zum Liebenslernen? Und schließlich bis zum Heiraten?“

„Heiraten? — Abermals: Rein. Cecile, mit dem Heiraten, das ist so 'ne Sache. Wenn man des Morgens an den Frühstückstisch tritt, und da sitzt jemand, und plötzlich kommt einem der Gedanke: „Der geht nun nie wieder fort!“ das hat etwas unsagbar Beengendes, weißt du!“

„Schade — schade! Ich glaube, Rama —“

Rama war heute so anders; sie redete einfach mit, ganz wenig erhaben.“

Darauf Rovena: „Ist mir auch aufgefallen. Sollte sich Rama etwa einen kleinen Johannistrieb für diesen wirklich famosen Menschen leisten? Ich gönne ihn ihr!“

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Zu dem Streit der Medizinstudierenden in Halle a. S. erregt jetzt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Wilhelm Roux, der Leiter des Anatomischen Instituts der Halle'schen Universität, das Wort. Er meint unter anderem: „Die Ausländer werden zu keiner staatlichen Prüfung zugelassen und

dürfen daher auch in Deutschland nicht als Ärzte praktizieren, so daß von keiner späteren Konkurrenz mit den deutschen Ärzten in Deutschland keine Rede sein kann. Um bei dem klinischen Studium den deutschen Studierenden als gleichberechtigt erachtet zu werden, haben die russischen Studierenden darum petitioniert, zur ärztlichen Prüfung zugelassen zu werden. Das ist aus anderen Gründen auch der Wunsch der deutschen Studierenden bezüglich der Ausländer. Die medizinische Fakultät in Halle hat diesen Wunsch zu dem ihrigen gemacht und dem preussischen Kultusminister zur weiteren Veranlassung unterbreitet.“ Soweit Geheimrat Roux. Eine offizielle Erklärung zu dem Streit hat die medizinische Fakultät der Universität Halle noch nicht erlassen. Die Fakultät, an der Spitze Geheimrat Bernstein, hat sich mit dem preussischen Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Verbindung gesetzt. In den Halle'ser Professorenkreisen ist man über das Vorgehen der Studenten empört. Die Professoren sehen aber ein, daß das Ende des Streifs erst dann eintreten wird, wenn die Studierenden ihre Wünsche erfüllt sehen. Die Studierenden erklären noch immer, unter keiner Bedingung von ihren Forderungen abzugehen.

Ein *Cremerus* mit 2 bis 3 m hohem Blütenstand setzte nach dem Abblühen stets soviel Samen an, daß der hohe Stengel sich unter der Last der Kapfeln zur Erde neigte. In einem Jahre stand 1 1/2 m von dem *Cremerus* ein *Juniperus*; auf den legte er sich mit seinem Blütenstand, und zwar genau in südlicher Richtung. Im nächsten Jahre wurde der *Juniperus* entfernt; da legte sich der *Cremerus* auf eine in nördlicher Richtung sich erhebende Steingruppe! Der Stengel suchte sich den bequemsten Stein aus für seinen Ruheplatz. Im dritten Jahre wird ihm die Anlehnung in dieser Richtung durch Stangen verhindert, hingegen nach Osten zu ein schiefes Brett aufgestellt. Und richtig, wie erwartet, so geschieht es, er legt sich mit seinem ziemlich schweren Haupte auf dies Brett! Der Beobachter schließt nun daraus, daß die Pflanze ein gewisses „Sch- und Denkvermögen“ haben müsse, das sie brauche, um „ihre Nachkommenschaft an einem trockenen, sonnigen Plage vor dem Verderben zu schützen, denn die fleischigen Kapfeln würden an der Erde liegend verfaulen.“ Wir entnehmen diese Beobachtungen dem „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ (Verlag von Frommwig & Sohn in Frankfurt a. D.), einer Zeitschrift, die in jeder Woche eine Fülle von Beobachtungen und praktischen Ratschlägen bringt.

Eine eigenartige wertvolle Entdeckung machte jüngst auf einem Ausflug nach Italien der englische Forschungsreisende Sir Henri Norman. Er stieß in einer kleinen italienischen Landstadt — deren Name wohl im Interesse des billigen Erwerbs der Funde noch geheim gehalten wird — auf einen obskuren Laden, in dem ein großer, mit Instrumenten vollgepfropfter Schrank seine Aufmerksamkeit fesselte. Dieser Schrank enthielt eine bedeutende Sammlung elektrischer Apparate, die von Volta gebaut und zur Ausführung seiner berühmten Versuche benutzt worden sind, ferner allerhand Gegenstände zu seinem persönlichen und häuslichen Gebrauch, und schließlich noch ein Konvolut seiner Briefe, Bücher, Papiere und Bilder. Gerade dieser Dokumentenschatz dürfte interessant sein, denn Graf Alessandro Volta war nicht nur der hervorragende Elektriker, der die Entdeckungen Galvanis für die Praxis nutzbar machte, sondern ein äußerst vielseitiger Forscher, der unter anderem — was wenig bekannt sein dürfte — auch den Kartoffelbau in die Lombardei einfuhrte. Daß es sich wirklich um die echten Sachen Voltas handelt, erscheint zweifellos, denn sämtliche Gegenstände befinden sich im Besitze der Nachkommen eines Mannes, der 30 Jahre hindurch Koch im Hause des Gelehrten war und dem sie Volta testamentarisch vermachte. Sir Henry hat sich fürs erste damit begnügt, die wertvollen Funde zu fotografieren; im übrigen empfiehlt er den britischen Behörden, die Apparate u. s. w. jetzt, wo sie noch billig zu haben sind, anzukaufen und im Londoner Königl. physikalischen Institut neben den Originalapparaten Faradays aufzustellen.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Hier ist am gestrigen Dienstag der 1869 in Berlin geborene Archivar Dr. Liebe vom hiesigen Königl. Staatsarchiv gestorben. Er war von 1886 bis 1889 Lehrer am Köllnischen Gymnasium in Berlin und beschäftigte sich während dieser Zeit unter Leitung des Geh. Archivrats Dr. Friedländer mit der Herausgabe älterer Universitätsmatrikeln (Frankfurt a. D. und Greifswald). 1890 trat er in staatlichen Archivdienst, zuerst in Coblenz, 1892 in Magdeburg. Außer anderen geschichtlichen Werken gab er auch das bekannte Werk „Aus dem mittelalterlichen Leben der Provinz Sachsen“ heraus.

Literatur. Im Strahburger Stadttheater hat das Märchenstück in fünf Bildern von E. F. Wallowsky und Egon S. Strassburger „Kasperle als Freierrmann“ bei der Uraufführung lebhaften Beifall gefunden.

In München werden ein paar interessante Uraufführungen erwartet. Das Münchner Schauspielhaus gibt demnächst Korfiz Holms neues Werk „Marys großes Herz“, die Münchner Kammerspiele führen am 23. Dezember Ludwig Vros „Maubritter“ zum erstenmal auf.

Bildende Kunst. Aus München wird gemeldet: Der Kommerzienrat Hermann Deinemann hat mit einem Kapital von 60 000 M. zum Zwecke der Unter-

Moderner Juwelen- und Goldschmuck | **E. B. Zimmermann, Juwelier** | **Silberne Tafelgeräte und Bestecke**
Wallstrasse 12.
Gegründet 1758. Anfertigung in eigener Werkstatt. Fernsprecher 6828. 8383

Ähnung der künstlerischen Ausbildung talentvoller, unbemittelter, dem Deutschen Reich angehörnder Studierender der hiesigen Königl. Akademie der Künste eine Stiftung errichtet.

— Binnen kurzem wird in Paris unter dem Präsidium des französischen Handelsministers und des italienischen Gesandten Tittoni im Pariser „Nationalkonservatorium der Künste und Handwerke“ das „Leonardo da Vinci-Institut“ feierlich eingeweiht werden. Diese Gründung stellt sich die Aufgabe, den Austausch kunstgewerblicher Ideen zwischen Frankreich und Italien zu erleichtern. Die Schüler der französischen Kunstgewerbeschulen sollen mit Hilfe dieses Instituts Gelegenheit finden, ihre technische und Geschmacksausbildung jenseits der Alpen zu vervollständigen; andererseits werden die Schüler der italienischen Kunstgewerbeschulen nach Frankreich geschickt, um sich hier vertiefte Kenntnisse in ihrem Fache zu erwerben.

Ferner berichtet man aus Paris: In der Galerie Raunzi begann am vergangenen Montag die Versteigerung der Pastelle und Zeichnungen der Sammlung Raunzi. Die Pastelle von Degas erreichten wieder sehr hohe Preise, so „Bei der Modistin“ 82 000 Frs., „Im Café-Konzert, das Lied des Hundes“ 50 000, eine „Tänzerin“ 37 000, „Ruhende Tänzerin“ 32 000, „Dinter den Kulissen“ 31 000, „Tänzerin, aus der Garderobe kommend“ 31 000, Porträt einer Dame 29 000, „Tänzerin auf der Bühne“ 17 000 Frs., „Daumier, Jahrmärkteparade“ 45 000, Mary Cassatt „Junge Mutter“ 10 000, Corots Zeichnung „Rote Frau“ 8500, zwei Aquarelle von Barye, einen Panther und einen Tiger darstellend, 14 500 und 12 000 Frs. u.

† Aus München wird gemeldet: Hermann Dever, der frühere Konservator der Königl. Gemäldegalerie zu Schleißheim ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war wie sein Amtsvorgänger Heinrich Vossow als Maler aus der Pilotyschule hervorgegangen, als solcher war er auch auf der vor einigen Jahren von der Galerie Heinemann in München veranstalteten instruktiven Ausstellung von Schülern Pilotys vertreten. Im Porträtfach und vor allem im Interieur hat er hübsche Arbeiten hinterlassen. Als Galerievorstand hat er es schmerzlich empfunden, wie so manches der ihm anvertrauten und lieb gewordenen Werke nach München wanderte. Auch der bekannte „Lustheimer Bilderdiebstahl“ hat dem alten kränklichen Herrn noch eine schlimme Erfahrung gebracht. Seit letztem Sommer lebte er in Pension. Von ihm stammt auch der Katalog zu der trotz aller Abgaben an die Zentralgalerie immer noch umfangreichen und wertvollen Schleißheimer Gemäldesammlung.

Russl. Aus Paris meldet man: Die neue fünfaktige Oper von Camille Erlanger „La Sorcière“ nach dem Drama Sardous von 1903 fand in der Generalprobe der Komischen Oper eine günstige Aufnahme; aber starken Eindruck machte nur der vierte Akt, der die spanische Inquisition darstellt.

— Der Gedanke einer Übereinstimmung von Musik und Bewegung auf der Bühne, wie er in den diesjährigen Hellerauer Schulfesten zum Ausdruck kam, scheint allmählich auch auf unseren Bühnen größere Beachtung zu finden. In Frankfurt fand eine Neueinstudierung des Orpheus statt, bei der die wichtigste Neuerung die Aufhebung der Unterweltgötter auf Treppen war, wie für Jacques Dalcroze in Hellerau versucht hatte. Das Neue deutsche Opernhaus in Chartottenburg hat einen Dalcroze-Lehrer angestellt und auch am Prager Stadttheater findet ein Dalcroze-Kursus statt. In Wien ist Fr. Suzi Perrotti, den Besuchern von Dalcroze-Aufführungen als eine der begabtesten Schülerinnen bekannt, von Direktor Gregor mit der Einstudierung der Venusbergsgene im Tanzhaus nach der Pariser Ausgabe betraut worden.

Theater. Aus Berlin wird gemeldet: Am Moritzplatz, mitten im industriellen und gewerblichen Viertel der Reichshauptstadt, wurde gestern im Beisein der Vertreter von Staats- und Kommunalbehörden, Industrie und Handel, Kunst und Wissenschaft, der erste deutsche Kinofongreß im Zusammenhang mit dem Verbandstag des Schutzverbandes Deutscher Lichtbildtheater und einer überaus reichhaltigen Sachausstellung eröffnet. Das Projektorat über den Kongreß hat der Prinz von Schönau-Carolath übernommen. Dem Ehrenauschuß des Kongresses gehören u. a. Geheimrat Prof. Dr. Richter, Geheimrat Prof. Dr. Baginski, der Präsident des Hansabundes Geheimrat Prof. Dr. Richter, Major v. Barjeval u. a. Zur Eröffnungssitzung hatten sich zahlreiche Vertreter der Behörden sowie Interessenten aus ganz Deutschland eingefunden. Die Eröffnungssprache hielt der Bundesvorsitzende Artur Templiner (Berlin), der auf die großen Fortschritte hinwies, welche die Kinematographie in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte. Er dankte sodann allen Behörden für das Interesse, das sie dem Kongreß und der Ausstellung entgegengebracht haben, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf legte der Generalsekretär des Schutzverbandes Dr. Reseriger den Zweck und die Ziele des Kongresses und der Ausstellung dar. Prof. Dr. Kemkes und Rektor Lemke sprachen über Film und Lichtbild im Dienste der Wissenschaft und der höheren Schulen, sowie über die Lichtbildkunst im Dienste der Volksschule und Volksbildung, während Rechtsanwalt Dr. Treitel ausführliche Angaben über Konzeptionsvergebungen und die Handhabung der Zensur machte. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß die Zensur zu scharf gehandhabt werde und ein Hemmnis für die junge Industrie bilde. Ihm trat Prof. Dr. Brunner in seinen Ausführungen über die Zensur entgegen, indem er auch weiterhin eine scharfe Überwachung der Filmherzeugnisse für angebracht hielt. Rechtsanwalt Dr. Hoentger machte interessante Angaben über die Kinoflexer, wobei er die Auffassung vertrat, daß die Städte zu einer weitestgehenden Finanzpolitik zurückkehren möchten, damit Auswüchse wie die heutige Form der Kinoflexer vermieden würden. An die Referate des Vormittags schloß sich die Vorführung des Reichspostfilms, der den Weg eines Briefes oder einer Geldsendung von seinem Ausgangspunkte bis zu seinem Empfänger auf dem Film schildert. Am Nachmittag schloß sich an die Verhandlungen eine populäre Vorführung, während heute Spezialvorführungen für Ärzte, Zahnärzte, Lehrer und Pädagogen folgen werden. Der Kongreß wird mehrere Tage dauern.

— Aus Berlin wird gemeldet: Am 1. Januar des nächsten Jahres leitet Generalintendant Graf v. Hülßen-Haceler zehn Jahre die Königl. Theater. Für diesen Tag werden verschiedene Ehrungen des Jubilars vorbereitet. So wird unter anderem der Bühnenverein seinem Vorkühnen eine Adresse überreichen, und die Schauspielerinnen und Schauspieler des Opernhauses und des Schauspielhauses planen ebenfalls eine Ovation.

— Der Magistrat der Stadt Breslau hat den Oberregisseur der Frankfurter Vereinigten Theater Woldegar Runge zum Intendanten des Stadttheaters gewählt.

— Die bekannte Berliner Schauspielerin Lilly Waldegg hat sich in ihrer Vaterstadt München durch einen bekannten ersten Theateragenten in einer der belebtesten Straßen in München einen Platz zur Erbauung eines Theaters sichern lassen. Das Theater soll eines der elegantesten Münchens werden.

— Wie wir bereits kurz gemeldet haben, ist der Entwurf zum Reichstheatergesetz jetzt erschienen. Er ist zunächst den beteiligten Berufsverbänden zugegangen, deren Vertreter auf Einladung der Verbändeten Regierungen Anfang Januar n. J. zu einer gutachtlichen Aussprache über die einzelnen Bestimmungen zusammenkommen werden, ähnlich wie sie bei der Vorbereitung im Dezember 1911 von den Verbändeten Regierungen zugezogen worden waren. Auch die weiblichen Mitglieder der Bühnengenossenschaft werden diesmal zwei Vertreterinnen entsenden. Der Entwurf behandelt zunächst die öffentlich-rechtlichen Seiten des Theaterbetriebs, stellt hier die Erfordernisse für Erteilung der Konzession fest, und bringt in Anlehnung an die §§ 120 a bis e O. O. Vorschriften im Interesse der guten Sitten, des Anstandes und der Gesundheit sowie über die Beschaffenheit und Lage der Theaterräume. Der Entwurf regelt dann aber auch die privatrechtlichen Seiten und enthält hierüber als wichtiges die folgenden Bestimmungen: In den Bühnengemeinschaften im Sinne dieses Gesetzes werden auch die Orchestermitglieder gerechnet, soweit sie im Theaterbetrieb tätig sind. Zur Schriftlichkeit der Verträge bestimmt der Entwurf, daß der Direktor auf Verlangen des Mitglieds einen Bühnenvortrag ausstellen muß, und daß das Mitglied auf dieses Recht nicht verzichten kann. Der Direktor kann sich auf Vereinbarungen nicht berufen, nach denen für ihn allein der Vertrag nur unter einer Bedingung oder überhaupt nicht verbindlich sein soll. Damit ist der Probenmonat, das Gastspiel mit untergelegtem Engagementvertrag beseitigt. Es ist überhaupt verboten, Verträge unter ausschließender oder ausführender Bedingung zu schließen. Nur bei mehrjährigen Verträgen ist Kündigung am Ende der ersten Spielzeit nach vorangegangener zweimonatiger Kündigung zulässig. Wird eine Kündigungsfrist sonst vereinbart, so muß sie auch für beide Teile die gleiche sein. Eine einseitige Verlängerung des Vertrags ist unzulässig, und eine Kündigung kann rechtswirksam nur schriftlich erfolgen. Die Proben, die bisher vielfach unentgeltlich verlangt wurden, sind mit der halben täglichen Wage oder dem halben Spielmonat zu entschädigen. Proben nach Abendaufführungen sind nicht gestattet, ebenso nicht während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen; überhaupt dürfen an diesen Tagen Proben nur auf Grund besonderer Umstände stattfinden und sind, sofern sie stattfinden, mit einvierteltägiger Wage zu bezahlen. Bei unverschuldetem Unglück und Krankheit, auch bei Schwangerschaft verheirateter Mitglieder, behält das Mitglied Anspruch auf Gehalt bis sechs Wochen bei Verträgen, die über fünf Monate oder auf unbestimmte Zeit geschlossen worden sind, auf vier Wochen bei Verträgen über ein bis fünf Monate, und bei Verträgen unter einem Monat auf eine verhältnismäßig kurze Zeit. Hierbei gilt als Wage das garantierte Spielgeld zur Hälfte, und wenn es das Doppelte der vereinbarten Wage beträgt, zu zwei Dritteln. Die schwierige Kostfrage ist in der Weise gelöst, daß der Direktor alle Kleider liefern muß mit Ausnahme der, die außerhalb der Bühne ohne erhebliche Änderung getragen werden können. Diese Vorschrift gilt nicht bei Gastspielen. Sofern Geldstrafen im Vertrag vorgesehen sind, dürfen sie nur bis zu einer halben Monatsgage verhängt werden und zusammen in einer Spielzeit den Betrag von einer Monatsgage nicht übersteigen. Die Geldstrafen dürfen nur zum Besten der Mitglieder oder zu wohltätigen Zwecken des Bühnenwesens verwendet werden. Weitere Bestimmungen betreffen schließlich die Gründe, die den Direktor oder umgekehrt das Mitglied zur sofortigen Auflösung des Vertrags ohne Einhalten der Kündigungsfrist berechtigen. Ein solcher Grund für das Mitglied ist z. B. auch seine oder unangemessene Beschäftigung. Der Entwurf erfüllt zwar nicht alle Forderungen, die seinerzeit in einer zum Reichstheatergesetz eingereichten Denkschrift der Bühnengenossenschaft zum Schutze der Schauspieler erhoben worden sind, kommt ihnen aber in wichtigen Punkten weit entgegen.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg besuchte gestern nachmittags die Weihnachtsmesse der Dresdner Kunstgenossenschaft und kaufte ein Werk von Georg Lührig.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Ernst Heinrich zeichnete gestern die Galerie Ernst Arnold in Begleitung des Militärgouverneurs Hr. Baron Major v. Byrn durch einen Besuch aus und besichtigte daselbst die Weihnachtsausstellung.

* Die hiesige Königl. Technische Hochschule hat im Wintersemester 1912/13 folgende Besuchsziffern zu verzeichnen: Hochbauabteilung: 249 Studierende, 49 Zuhörer, zusammen 298, Ingenieurabteilung: 200 bez. 19, zusammen 219, Mechanische Abteilung: 340 bez. 18, zusammen 358, Chemische Abteilung: 196 bez. 6, zusammen 202, Allgemeine Abteilung: 70 bez. 22, zusammen 92; darunter Damen: 8 Studierende, 3 Zuhörerinnen, zusammen 11. Hierzu kommen Hospitanten für einzelne Fächer 380, darunter 250 Damen. Summa der Hörer: 1549. — Von den 1169 Studierenden und Zuhörern sind ihrer Nationalität nach 641 aus Sachsen, 278 aus den übrigen deutschen Bundesstaaten, 236 aus sonstigen europäischen Staaten (je einer aus Belgien, Niederlande und Portugal, 2 aus Großbritannien, 3 aus Schweden, je 4 aus Rumänien und der Türkei, 6 aus Spanien, 9 aus Serbien — zum Teil wegen Militärdienst be-

urlaubt —, 10 aus Griechenland — zum Teil beurlaubt —, 11 aus der Schweiz, 38 aus Norwegen, 46 aus Österreich, Ungarn, 47 aus Rußland mit Finnland, 54 aus Bulgarien — zum Teil beurlaubt —), sowie 11 aus Amerika und 3 aus Asien.

* Der Verein für Sächsische Volkskunde bemüht sich seit Jahren angelegentlich, durch Vorführungen den Sinn für heimische Sitten und Gebräuche, volkstümliche Kunst und volkstümliches Kunstgewerbe zu beleben und zu stärken. So hatte auch am letzten Sonntag wieder die Gruppe der Bühnportschafften (wie schon früher zu einem Erzgebirgischen Abend und einem Herbstfest) alle, die für sächsische Volkskunde und Volkskunst Interesse hegen, nach Riechbühn in den Gasthof zur „Goldenen Weintraube“ zu einem volkstümlichen Weihnachtsabend entboten, der das deutsche Weihnachtslied in Bild und Lied vor den Hören und Zuschauern erschauen ließ. Eine Reihe von Lichtbildern, von Hrn. Lehrer Graf erläutert, zeigte, wie deutsche Maler von Schongauer und Dürer bis zu Thoma und Ullde die Heiligtätigkeit der Geburt Christi bildlich wiedergegeben haben; deutsche Weihnachtsgefänge, von Hrn. Lehrer Reichel eingeübt, schlossen sich an, und erfreulicherweise waren es manche minder bekannte Berlin deutscher Niederbüchse, die aus frischem Kindermunde ertönten. Auch der oft berbe, aber warm empfindende Volksliedreiter alter Zeit kam zur Geltung durch die gut gelungene dramatische Darstellung zweier alter Christspiele, des Wapporfer Dürtenspiels und eines silesischen Herodesspiels (beide auch in Bernhard Schneiders Sammlung von Weihnachtsliedern enthalten). Mehrere Christbäume mit volkstümlichem Schmuck zeigten, wie anheimelnd ein solcher Baum sich ausnehmen kann und wie erfreulich er von dem überladenen Prunk und erfaßtesten Raffinement manches großstädtischen Christbaums absteht. Ansprachen der Herren Hofrat Prof. Seyffert und Schuldirektor Grier vertieften den Eindruck die schöne Feier auf alle Anwesenden machte.

* In der am 9. d. M. abgehaltenen Versammlung der Dresdner Gesellschaft für Förderung der Amateurphotographie sprach Hr. Becker, Mitarbeiter der Aktiengesellschaft für Amisinfobroktion, Berlin, über Blitzlichtphotographie. Nach der Erklärung der hierfür nötigen Apparate zeigte Hr. Becker eine Reihe ganz überraschender Beispiele von Aufnahmen schnell bewegter Objekte, spielende Kugeln, Turner beim Hochsprung in der Halle, Sprünge in der Schwimmhalle, Tänzerinnen, Schlittschuhläufer in Innenräumen, alles Szenen, die man sonst nur im hellsten Sonnenlicht mit einer Schlipperverfilmkamera festzuhalten vermag. Eine genügende Menge Blitzlicht und eine besonders kombinierte Färbungs- und Auslösevorrichtung für schnell gehende Zentralverfilmkameras ermöglicht heute solche Aufnahmen auch ohne Tageslicht. Derartige Vorrichtungen sind allerdings im Handel noch nicht erhältlich. Eine Menge anderer Aufnahmen zeigte ferner das vorteilhafteste Zusammenwirken von Tages- und Blitzlicht, wobei der fast unmerkliche gespannte Gesichtsausdruck der Personen vermieden wird und durchbelichtete, weiche Positive zu erreichen sind. Besonders wertvoll waren auch Anwendungen über Herleitung und Benutzung eines Rauchganges, der jede Rauchbelästigung beseitigt und das zu grelle Blitzlicht abdämpft. Der geschäftliche Teil brachte verschiedene Resonanzen und Anmeldungen, sowie eine Aufforderung des Bundes deutscher Verkehrsvereine zu einem Wettbewerbe für Photographien und die Bekanntgabe der Vergütungen, welche die Amateurreine bei Besichtigung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914, genießen. Die Besprechung einer Anzahl technischer Fragen füllte den Rest des Vortragabend aus.

* Am 13. Dezember erlangte sich Hr. Lotte Thüme aus Dresden, ausgebildet von den Herren Königl. Kammerfänger Karl Scheidemann und Hofopernfänger Wülfel, in der Rolle des Annchen im Freischütz im neuen Stadttheater zu Chemnitz lebhaften Erfolg auf offener Szene.

* Sonnabend, den 4. Januar, abends 1/4 9 Uhr spricht im Vereinshaus der Kriegsberichterstatter Hr. Colin Roth, Leutnant d. R., über seine Fahrten und Abenteuer im Balkankrieg. Der Vortrag findet mit zahlreichen Lichtbildern nach Originalaufnahmen statt. (Karten bei Dies.)

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater geht morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr die Operette „Grazi“ und am Freitag abends 8 Uhr die Operette „Der Oberkeiser“ in Szene. Am Sonnabend abend findet eine Aufführung der romantischen Operette „Der Rigeunerbaron“ statt, in der Hr. Hans Gametter von Heidenberger Stadttheater die Rolle des Barin als Gast singen wird. Vom ersten Weihnachtstiertag bis zum hohen Reichstags geht das Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ täglich nachmittags 1/4 4 Uhr in Szene. Am ersten Weihnachtstiertag abends 8 Uhr findet die Aufführung der dreiaktigen Pöse „Töffe-Töffe-Remnants“ statt. Das Libretto stammt von Hrn. Direktor Karl Witt, die Musik vom ersten Kapellmeister des Residenztheaters Hrn. Friedrich Korolanyi.

* Volkshochschule, Ostra-Allee (Eingang Trabantenstraße). Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr: „Kobler Keller“, Aufführung von H. v. Schönthan. Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr: „König Drosselbart“, Weihnachtsstück von H. Kobler, Musik von Stein-Schneider. Abends 1/4 8 Uhr: „Der Allerweltvater“, Lustspiel von H. Benedix. Eintrittspreise sind an der Theaterkasse und nachmittags auch in der Geschäftsstelle des Vereins „Volkshochschule“, Ostra-Allee 10, zu haben.

* Musikalische Abend. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr musikalische Besper. Ansprache: Hr. Harter Kehler. Ausführende: Hr. Luise Ottermann, Konzert- und Operatorienfängerin (Sopran), Hr. Konzertfänger Guido Sabelier (Bass), Hr. Kammermusikus W. Schilling (Cello), Hr. Oberkeiser W. Schröpfer, Organist der Lukasische Orgel, der ständige und freiwillige Kirchenchor der Lukasgemeinde. Leiter: Kantor W. Stranzky. 1. Auf der Weihnachtsnacht: 1. Chorvorspiel „Nacht hoch die Tür“, von Plütt. 2. „Nacht die Tore weilt“, Chor von D. Jersfeld. 3. Adventstied für Bass mit Cello und Orgel. 4. „Tein König kommt“, Chor von H. Rindelschlag. — II. An der Weihnachtsstippe: 5. „Das Weihnachtsvoangelium für Sopran und Orgel von Anna Kruse (Manuskript). 6a. Gebete: „Die Weihnachtsnacht“, von H. Stöber; b. „Eufaul“, von G. Hirsch; c. „Schönster Herr Jesu“, von Th. Schneider. 7. Konzerte für Cello, von H. Reich. 8. „Ehre sei Gott in der Höhe“, Chor mit Sopran solo und Orgel, von E. Meyerhoff. Der Eintritt ist frei! Texte (10 Pf.) an den Richtären.

SINGER Nähmaschinen



Singer Nähmaschinen-Fabrik in Wittenberge, Bez. Potsdam.
sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.
Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges. 8510
DRESDEN, Ferdinandstrasse 2.
Wildstruffer Strasse 4, nahe dem Altmarkt.
Dr.-Neustadt, Hauptstrasse 34.
Dr.-Johannstadt, Striesener Strasse 30.
Dr.-Löhtau, Reisewitzer Strasse 19.

Von unserem reichhaltigen Lager in

15 Pf.-Cigarren

empfehlen wir besonders als
hochfeine, milde Qualitäten
folgende Sorten:

Flor de Silva	100 Stück
Pour l'honneur	M. 14.00
Sitra	in Kisten
Marea del Mundo	zu 50 Stück.
No me olvides	
Parlier	

J. M. Schmidt & Co.

Königl. Sächs. Hoflieferanten
12 Neumarkt 12
Cigarren - Spezial - Abteilung.
Fernsprecher 174 u. 18444



Klepperbein's Parfüm

Riviera-Veichen
Côte d'Azur

Steinrose: die
Alpenkönigin

Das neue Parfüm
Cheiranta

In Flaschen à M. 1-2.50, 4- u. 7.50
Probeflaschen à 50 Pf. in meinem
Detailgeschäft oder gegen 50 Pf.
Briefmarken franko überall hier.

Diese 20 fach starken Parfüms werden auch in
meinem Detailgeschäft ausgewogen: 10 Gramm
Mk. 1.00, 100 Gramm Mk. 7.50.
Ferner dieselben Parfüms nur 10 fach stark: 10 Gramm
50 Pf., 100 Gramm Mk. 4.—

C. Klepperbein, Dresden A. Frauenstr. 9. Geogr. 1707.



Feinste

Punschessenzen

Rotwein-Punschessenz pr. Fl. 2.50.
Rotwein-Punschessenz, extrafein . pr. Fl. 3.00.
Burgunder-Punschessenz, extrafein . pr. Fl. 3.50.

Hervorragend bekömmlich!

H. Schönrock's Nachfolger

Dresden-A., Schulgasse 1 (neues Rathaus)
und Werderstrasse 37. 8902

Abteilung: Porzellan — Kristall
Steingut — Glas.

Speiseservices

für 6 und 12 Personen
moderne Kantenmuster
von 15.— an.

Grosse
Spezial-Ausstellung
in II. Etage. — Fahrstuhl.

Gebr. Eberstein

Hoflieferanten
Dresden — Altmarkt.

Eine wahre Weihnachts-Freude!

Zur gefl. Beachtung!

Leider sind meistens für den Weihnachts-
tisch der Armen verfügbare Mittel nur in be-
schränktem Maße vorhanden, sodaß es von Wichtig-
keit für jeden gütigen Geber ist, wirklich
Gutes, Brauchbares zu erstehen, damit die Beschenkten
auch Nutzen davon haben. Die Firma **Heinrich
Eckers**, Dresden, Ecke Prager- und Waisenhaus-
straße, Spezialhaus für Herren- und Knaben-
Bekleidung, ist schon seit Jahren bestrebt, die
Wohlthäter darin zu unterstützen und durch
Gewährung von 10 % Extra-Weihnachts-
Rabatt auf Geschenkeinkäufe in Herren-, Knaben-
und Kinder-Garderoben, Wäsche, Hüten, Hand-
schuhen, Mützen, Krawatten etc. zu wohlthätigen
Zwecken zu ermöglichen, daß nicht das Billigste,
sondern bessere, gute und haltbare Stücke auf den
Weihnachtstisch gelegt werden können.

8110

Christ-Stollen

Sultania- und Mandel-, I. und II. Qualität,
in jeder Preislage, bei Verwendung nur allerfeinster Zu-
taten, liefert nach allen Stadtteilen frei ins Haus. — Ver-
sand nach allen Staaten des Weltpostvereins.

Allerfeinster Honigkuchen,
eigene Fabrikat. 8384

Konditorei und Café Adolph Göhning

Königl. Sächs. Hofmündbäcker,
Bernspr. 1202. Schloss-Strasse 19. Bernspr. 1202.

Müller & C. W. Thiel

Inh. Rich. Müller, Hofl.,
Prager Straße 35.

Weihnachtsgeschenke
in Wäsche

7969

Musikwerke!

Instrumenten-
und Saiten-Magazin von
W. Graebner
(gegründet 1823)

Dresden, Breite Straße 5
(Hohenzollernhof) nahe d. Seifstr.

Alle Arten Polypheon, Symphonion- u. Katione-Musik-
werke, Grammophon u. Edison-Phonographen nebst
Walzen u. Platten v. 1-30 cm. Vögel mit Naturklang.
Violinen von berühmten Meistern von 6-1000 M. Gitarren,
Mandolinen, Lauten, Trommeln, Harmonikas, Accord-
Narcostiums, Zithern u. Spielbar, Bandoneons, alle Arten
Blas- u. Holzblasinstrumente. Reparaturen prompt.



2500 Duzend herrliche Straußfedern,



10-15 cm breit, 40 lg.
1.—, ca. 1/2 m lg. 3.—,
2 Stück nur 5.80, ausge-
sucht schöne Stücke ca. 50cm
lg., ca. 18 cm breit 6.—,
20 breit 10.—, 25 breit
20.—, 30 breit 30.—, Flei-
ceusen von 3.— an. 11. Qu-
blumen, Rosen, Chrysan-
them, Flieder, Robinie.
Dy. Blumen von 10 Pf. an.
Reizende Ranken 50, 75 Pf.,
1.—, 2.—, 3.—, 1451

Manufactur
Häutl. Blumen **Hermann Hesse**
Straußfedernhaus
Schiffstr. 10 12.

Kaffee- u. Teegeschirre



F. Bernh. Lange

Amalienstr. 11. 5527

Guthmann's echte 8673

Wachs-Christbaumlichte

weiss, gelb, rot, sowie farblich sortiert.

Parfümerie T. Louis Guthmann
Prager Str. 34, Schloßstr. 18, Bautzner Str. 31.

C. G. Heinrich
 Dresden-A. Pirnaischer Platz
 Geschäftshaus für Modewaren,
 Konfektion und Ausstattungen.

Für Weihnachtsgeschenke!

Damen-Kleider- und Blusenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Damen-Mäntel, -Kostüme, -Kostümröcke, -Blusen, Morgenkleider, Matinées, Unterröcke, Schürzen, Mädchen- und Knaben-Konfektion, Sportbekleidung und Sportartikel, fertige Wäsche, Wollwaren, Handarbeiten, Teppiche, Gardinen, Decken, Felle, Möbelstoffe, Bettstellen.

==== Auf meine Provisionsbücher bis 3 % Rabatt. ====

8388

Autodecken
 und
Reisedecken

in Sealfin und Mohairplüsch
 7,50 9,50 12,50 15,00 18,00 20,00 bis 75,00 M.

Reisedecken

in Kamelhaar, praktisch und warm,
 8,50 9,50 12,50 15,00 18,50 bis 25,00 M.

Kamelhaar-Schlafdecken

leicht und warm, gefündeste Decke,
 prämiert mit den höchsten Auszeichnungen
 8,75 10,50 12,50 14,00 16,00 18,00 21,00
 22,50 24,50 26,00 28,00 30,00 36,00 M.

Naturfarbige Schlafdecken

mit Streifen und Jacquard-Rante
 2,25 4,50 5,75 6,75 8,00 9,50 M.

Italienische Seidendecken

in Streifen und modernen Dessins
 5,75 6,75 8,75 12,00 15,00 M.

Wollene Pferddecken

4,50 5,50 6,50 7,50 8,50 bis 24,00 M.

4 % Kassen-Rabatt.

Siegfried Schlesinger

Jun. Wilh. Steigerwald und Carl Kaiser
 Königl. Rumän. Hoflieferant
 König-Johann-Strasse 6-8.

9109

Leibwäsche
 Tischwäsche
 Bettwäsche
 Küchenwäsche
 Taschentücher.
 Alles in schöner
 Aufmachung für
 Weihnachtsgeschenke
 passend.

J. G. Rabe,
 Schloßstraße 32
 dem Königl. Schloß gegenüber.

8394

Elster Moritzquelle

Ataktischer Sauerling. Vorzügliches Getränk bei In-
 fluenza, Katarrhen der oberen Luftwege und Magen-
 störungen.
 Allein-Betrieb Mohren-Apothek, Pirnaischer Platz.
 Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien
 und Mineralwasserhandlungen.

8663

Weihnachten, alles für elektrisch!

Kronleuchter
 Zugtronleuchter
 Ampeln
 Laternen
 Hängelampen
 Tischlampen
 Zuglampen
 Wandarme
 Wandbläser
 Deckenbeleuchtungen
 Klavierlampen
 Notenpultlampen
 Perlegehänge
 Stabgehänge
 Klubseffellampen
 Pendel
 Handleuchter
 Kandelaber



Kocher
 Kannen
 Pfannen
 Wärmplatten
 Platten
 Zigarrenanzünder
 Brennscherewärmer
 Suhwärmer
 Bettwärmer
 Bierwärmer
 Öfen
 Massage-Apparate
 Akkumulatoren
 transportable



Klingelbrüder
 in Bronze, Holz, Porzellan,
 feingefächtem Kristallglas,
 Halbedelstein
 Figuren
 in Bronze, Porzellan,
 Majolika
 Gruppen
 Uhren
 Fontänen
 Taschenlampen
 Waschmaschinen
 Entstaubungsapparate
 transportable

8980

Ersatzteile

Ebeling & Croener, Bankstraße 11.

Große Auswahl praktischer

Weihnachtsgeschenke

8166

empfiehlt

Leinenhaus G. H. Förster

Georgplatz 2.

Hoflieferant.



Hoflieferant Sr. Maj.
 des Deutschen Kaisers



K. K. österreichischer
 Hofschmiedefabrikant



Hoflieferant Sr. Maj. des
 Königs von Ungarn



Hoflieferant Sr. Maj. des
 Königs von Rumänien



Hoflieferant Sr. Maj. des
 Zaren von Bulgarien.



J. A. Henckels

Zwillingwerk Solingen



Fabrik-
 eingetragen

Marke
 13. Juni 1731

Fabrik feinsten Messer- und Stahlwaren

in nur allerbesten Qualität, sowie

Schlittschuhe neuester Systeme.

Dresden-A.

Verkaufs-Niederlage: Wilsdruffer Straße 7.
 Telephon 683. 8515

Erstes Spezialgeschäft am Platze mit eigener Fabrik
 in Solingen.

Porzellan

Herrliche Neuheiten für Weihnachten

Tafelservices
 Kaffeeservices
 Teeservices
 Obstservices
 Waschserservices

9105

Ernst Göcke, Wilsdruffer Straße 16

Billigste Preise

Hygien.
Bedarfsartikel
Richard Münich
 Hauptstr. 11.

8027

Brillanten, Perlen, alles
 Gold u. Silber
 faustschmied, Juwelier, Schmied-
 plattl, Goldschmiedstr. Tel. 18294.

Echt Münchner Eberl-Bräu
 in Halbliter- und
 Elfer-Flaschen
 mit
Prämien-Bons
 sowie
 die im Sommer 1911 ausgegebenen
 als einzig begehrt
Eberl-Brause
 ein Mineralwasser
 in 1. Rang
 überall erhältlich!
 6729

SPRATT
 zu Fabrikpreisen empfehlen
Weigel & Zeeh
 Dresden-A., Marienstraße 12.

W. Camillo Enterlein
 Promer u. Sattlormoister
 Waisenhausstr.
 23-
 Ringstr.
 24-
**Rohrplatten-u. andere
 KOFFER**
 Feine Lederwaren
 Unübertroffen billige Preise
 Garantieübernahme
 für jedes Stück
 Reparaturen schnell u. billig

4397

XLVIII. Literaturblatt.

Jugendchriften.

(III.) Zu den Büchern belehrenden Inhalts ist noch ein Band aus dem Verlage von Quelle & Meyer in Leipzig nachzutragen; er trägt den Titel: „Heitere Lebensweisheit“, Plauderstunden mit der Jugend von E. Wagner. Aus dem Französischen überlegt von E. Fuhrmann. Mit einem Vorwort von Geh. Oberregierungsrat Dr. G. Korrenberg. (Preis geb. 3.20 M.) Das Buch verdient die wärmste Empfehlung; es belehrt über hundert Dinge, die im Interessentkreis des Kindes liegen, in der anmutigsten und liebenswürdigsten Form. Es gibt sozusagen nichts aus dem Tun und Treiben des Kindes, was der Erschaffer dieses Buches mit seinem Leser nicht erörtert, und immer geschieht das in einer Art, aus welcher der Leser, eigentlich ohne daß er etwas davon merkt, profitiert, weil die Belehrung in gerader, vorbildlicher Weise in das Gewand des Plauderers gekleidet wird. Man kann es verstehen, daß, wie der Verlag mitteilt, die Schriften des Verfassers dieses Buches in Frankreich in 100 000 von Exemplaren verbreitet sind, und auch in Amerika, wo sie durch Roosevelt's Empfehlung eingeführt wurden, den größten Erfolg aufzuweisen haben. Dieser Erfolg muß und wird dem vorliegenden Buche auch bei uns in Deutschland beschieden sein; es sollte uns freuen, wenn diese Empfehlung hierzu das ihrige beitragen könnte.

Von Jahrbüchern für die Jugend seien die beiden schönen Bände genannt, die unter den Titeln „Deutsches Knabenbuch“ und „Deutsches Mädchenbuch“ nun im 26. bez. 20. Jahrgange in Anton Hoffmanns (früher Thiemenanns) Verlag in Stuttgart erscheinen (Preis gebunden 6.50 M.). Die beiden Bücher werden immer an erster Stelle zu verzeichnen sein, wenn von Jahrbüchern für die Jugend die Rede ist. Denn mit einer ganz außerordentlichen Fähigkeit, sich in die Psyche der heranreifenden Knaben oder Mädchen einzufühlen, wählen sie ihren Stoff aus. Aus dem Inhalte des „Knabenbuches“ sei mitgeteilt, daß es Erzählungen von Fr. Hornig („Schrimps“), B. Clément („Im Dästerholder Moor“), S. Schult („Die Ansiedler von Virginien“), Anton Horn („Das Maß ist voll“), E. Holden („Harte Jugend“), und Heinz R. Monts („Tjad Baden“), eine Erzählung aus dem Seemannsleben, enthält. An belehrenden Aufsätzen werden folgende dargeboten: „Geh' von Verleumdungen mit der eisernen Hand“ von Hans Bauer, „Die Völkerräuber bei Leipzig“ von Paul Wendorf, „Ein Besuch im Innern von Kamerun“ von Dr. Paul Rohrbach, „Krupp“, ein Bild auf hundert Jahre industrieller Arbeit“ von T. Kellen, „Eustische“ von Dr. Hildebrandt, „Das Gleichgewicht“ von Julius R. Haarhaus, „Fremdlandische Bierische“ von Dr. Hans Raackmann und „Jung-Deutschland“ von Major v. Hoff. Eine Anzahl Ratsschlüsse über kleine Künste und Spiele sowie Rätselaufgaben vollenden den Inhalt des Buches, das mit zahlreichen Text- und Farbenbildern nach Entwürfen von Fritz Bergen, Joh. Gehris, O. Herrfurth, Hans G. Jentsch, Hans W. Schmidt, F. Schwormhädt, Chr. Votteler u. a. geschmückt ist. Ebenso reich und vielseitig und ebenso glänzend ausgestattet wie das Knabenbuch ist das „Mädchenbuch“. Aus seinem Inhalte mag hingewiesen sein auf die Erzählungen „Jungfer Else“ von Verta Clément, „Adelheids Wintertraum“ von Anna Burg, „Der Hund der Königin“ von Elisabeth Holden, „Der Ernst des Lebens“ von Frida Hornig und „Die Kluge Maria“ von Pauline Douberet. Belehrende Aufsätze haben u. a. beigetragen Adelheid Wildermuth „Briefe von Ottillie Wildermuth an ihre Tochter Adelheid“, J. C. Ewald Falls „Ein altchristliches Pompeji“ (Skizzen aus einem Ausgrabungsleben unter den Ruinen von Pompeji), Julius R. Haarhaus „An der Bernsteinküste“, Dr. Richard Karup „Unsere neuen Landesteile in Kamerun“, Dr. Konrad Guenther „Reiseerlebnisse und Schilderungen in Ceylon“. An diese größeren schließen sich eine große Anzahl kleinerer Aufsätze an, die Ratsschlüsse für Handarbeiten und andere häusliche Beschäftigungen geben. Auch das „Mädchenbuch“ enthält endlich noch eine Anzahl von Rätseln, und es ist in derselben reichen Weise mit Bilderschmuck von den Künstlern versehen worden, die für das „Knabenbuch“ das Illustrationsmaterial hergestellt haben.

Ein prachtvolles Jahrbuch ist auch das von Wilhelm Kogbe herausgegebene „Deutsche Jugendbuch“ aus dem Verlage von Jos. Scholz in Mainz (Preis gebunden 3 M.). Es ist für Knaben und Mädchen jeder Altersstufe bestimmt und enthält in reicher Fülle Geschichten und Märchen, Gedichte und Reime, Spiele, Aufgaben und Rätsel. Der Maler Emil Heinsdorff hat viele dieser Beiträge mit bunten Bildern und Zeichnungen in Schwarzweiß geschmückt.

Endlich sei noch empfehlend hingewiesen auf das von Frida Schanz herausgegebene, im Verlage von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig erscheinende Jahrbuch für Knaben und Mädchen von 8 bis 12 Jahren, „Kinderbuch“ (Preis gebunden 5.50 M.). Auch dieses schöne Jahrbuch ist voller Anregungen; in buntem Wechsel enthält es unterhaltende Geschichten, belehrende Aufsätze, Märchen, Gedichte, Aufgaben, Rätsel und Anleitungen zu häuslicher Beschäftigung.

Von den hübschen Jugendbüchern, die unter dem Titel „Allstein-Jugend-Bücher“ (Preis gebunden 1 M.) im Verlage von Allstein & Co. in Berlin erscheinen, liegt als neuestes eine Nachdichtung des Märchens „Aladin und die Wunderlampe“ aus „Tausend und einer Nacht“ von Ludwig Fulda vor. Fulda erzählt das bekannte Märchen in flüssigen Versen. Das Buch ist mit zahlreichen Bildern geschmückt, darunter 3 farbigen.

Ein „Neues Märchenbuch“ (Preis gebunden 4 M.) hat Max Geisler, der angelegene Romanschriftsteller, der sich aber auch als Jugendschriftsteller längst Anerkennung und Verehrung erworben hat, im Verlage von L. Graudmann in Leipzig erscheinen lassen. Das mit 70, zum Teil farbigen, Bildern geschmückte Buch enthält 41 glänzend erzählte Märchen, die zum Teil und dann immer in glücklicher Form die erzählerische Seite der Fiktion betonen. Die Märchen sind für Knaben und Mädchen von acht bis zwölf Jahren bestimmt.

Zwei nordische Märchendichter von großer Begabung kommen in Neuerscheinungen des Verlages von Ego & Comp. in München zu Wort: „Märchen und Fabeln“ nennt sich ein Buch, dessen Verfasser Albrecht Julius Segerstedt ist (ins Deutsche übertragen von Emilie Stein), während das andere den Titel „Frau Frosch“ führt, von Ranny Hammerström verfaßt und von Marie Franzos ins Deutsche übertragen worden ist. Jedes der beiden Bücher kostet gebunden 3 M. Beide Märchenbücher verdienen warme Empfehlung, denn ihre Erschaffer sind allem Anscheine nach ausgezeichnete Kenner der jugendlichen Psyche, auf die sie durch ihre sinnigen Erzählungen aus dem Naturleben bildend und veredelnd einzuwirken suchen. Daß sie dazu die Form des Märchens und der Fabel wählen, kommt ihren Dichtungen in besonderem Maße zu statten. Wir drücken hier als Beispiel für die sinnige Erzählerkunst Segerstedts, der die Ranny Hammerströms ebenbürtig ist, die kleine Fabel „Die Blumenzwiebel“ ab: „Als die milde Frühlingssonne zu scheinen begann, lag eine Blumenzwiebel in einem Fenster und sonnte sich in den warmen Strahlen und freute sich des hellen Lichtes. Aber der Gärtner kam und holte die Zwiebel, um sie in die Erde zu pflanzen. Das kleine Grab im Gartenerde sah so dunkel und schaurig aus, und Angst und Kummer ergriffen die Zwiebel, als sie hinein versenkt wurde, denn es ist so schwer für eine Pflanze, von dem lieben, hellen Sonnenschein zu scheiden. Raum aber war die Erde um sie her angehäuft, als sie sich von einem nie zuvor geahnten Leben durchdringt fühlte. Die grünen Blätter, die herrlichen Blüten, die bisher ohne Bewußtsein in der farblosen Schale geschlummert hatten, schossen empor, und bald sah die Zwiebel sich in eine lieblich duftende Karzisse verwandelt. „Wie töricht war meine Angst vor dem schwarzen Grab!“ dachte die schöne Blume. „Mein rechtes Leben konnte ja nicht beginnen, ehe ich von meinem dunkeln Schoße aufgenommen worden war!“

Ein liebes Märchenbuch ist auch das im Verlage von Ernst Wunderlich in Leipzig erschienene „Im Märchenlande“, Geschichten von allerhand wunderbaren Leuten. Für jüngere Kinder erzählt von R. Theuermeister. (Preis gebunden 2.50 M.) Das von Kurt Müller illustrierte Buch enthält 22 schlicht erzählte Märchen, die besonders zum Vorlesen oder Nachzählen geeignet sind.

Sieben neue, sehr hübsche Bilderbücher und eine Fibel hat der Verlag von Jos. Scholz in Mainz herausgegeben. Es sind: „Dornröschen und Hänsel und Gretel“ von F. Müller-Wänker (Preis 50 Pf.), „Fröhlicher Reigen“ von Hans Schroedter (Preis 50 Pf.), „Kat' einmal“ von W. Langhein (Preis 50 Pf.), „Hoppe, hoppe Reiter“ von Arpad Schmidhammer (Preis 50 Pf.), „Die sieben Raben“ von Franz Staffen (Preis 1 M.), „Rein Spielzeug“ von Eugen Oswald (Preis 1 M.), „Komm“, Tierbilderbuch von Eugen Oswald (Preis 3 M.) und „Des Kindes Fibel“, herausgegeben von Wilhelm Kogbe, mit Bildern von Arpad Schmidhammer (Preis 3 M.).

Schöngeistige Schriften.

Neue Romane. Wenn Rudolf Stray eine neue Schöpfung veröffentlicht, so kann man sicher sein, daß sich in ihr elegante Darstellung mit einem fesselnden Stoff paart. Wie so viele der zur Literatur übergegangenen Offiziere verfügt auch Stray über schnelles Auffassungsvermögen, das rein impressionistisch mit wenigen Strichen irgendeinen Eindruck wiederzugeben vermag. Tiefen Problemen nachzuspüren, kurz sich in Weltanschauungsfragen zu verlieren, ist des beliebten Verfassers Sache nicht. Alle seine Romane tragen den Stempel einer raschen Beliebtheit durch ihre leichte Eingänglichkeit. Das alte geliebte Waffenhandwerk hat es ihm wieder angetan, und sein Roman aus der deutschen Armee, den sein jüngstes Werk „Du Schwert an meiner Finken“ (Verlag von Cotta in Stuttgart, geb. 4.50 M., geb. 5.50 M.) als Untertitel führt, ist im Grunde nur die Geschichte einer übermächtigen Liebe, die in militärische Gewand gekleidet ist. Der Hauptmann Erich v. Logow hat fälschlich gewählt, an Stelle der jüngeren Schwester Waga nahm er die ältere Ulla. Der Mann zwischen zwei Frauen — also das alte Thema, wird mancher denken. Rein, doch nicht ganz, Stray hat diesem altbewährten Thema eine neue Note gegeben. Als Waga Erichs und Ullas Leiden sieht, bringt sie sich zum Opfer. Sie versucht ihn glücklich zu machen mit seiner Frau und durch seine Frau, so gut sie es vermag. Sie selbst baut sich ihr eigenes Schicksal, indem sie sich mit einem General, einer abtrübnis virtuos gezeichneten Gestalt, vermählt. Aber am Ende finden sich beide doch noch zusammen. Nirgends spürt man in Stray's Darstellung eine Lücke, obwohl an einzelnen Stellen die psychologische Motivierung nicht übermäßig tief gräbt. Erich v. Logow wird mehr beschrieben, als daß uns sein eigenes Leben unmittelbar dichterisch vor Augen geführt wird. Wunderbar prächtig ist dagegen der Gegenjah der beiden Schwestern herausgebracht, wie denn überhaupt die Schilderung des Milieus die eigentliche Domäne von Stray ist. Gleich der Anfang des Romans mit seiner Schilderung einer Kaisergeburtstagsfeier ist überaus packend. So ist der neue Stray ein angenehmer Zeitvertreiber.

Zu den ergreifendsten Romanen der letzten Zeit gehört unbedingt Klara Hofers Roman Wehe dir, daß du ein Enkel bist, wenn man auch gestehen muß, daß der Titel nicht besonders geschmackvoll gewählt ist. (Verlag von Ego Fleischer & Co. in Berlin. 3 M.) Mit frischer Tatkraft griff die Verfasserin an ein Problem, das endlich einmal gelöst werden muß. Sie kämpft gegen die Defaktheit, gegen die Degeneration. Nicht Trübsal und Häßlichkeit läßt sie vor dem Leser stehen, sondern im Hintergrund steigt schon das goldene Morgenrot einer neuen Hoffnung auf. Nicht Degeneration, sondern Regeneration ist ihre Lösung. Wenn wir auch alle unbewußt das Erbe der Vorzeit im Körper, in den Nerven und im Gehirn mit uns herumschleppen, so kann doch der Geist der Ererbung und Degeneration herrschen. Nur die Schlaffen und Kraftlosen sinken von Geschlecht zu Geschlecht, um bald

ganz ausgeblüht zu werden; alle Hoffnung ruht bei den geistigen und moralischen Eigenschaften des Einzelwesens. Die Verfasserin greift ihr Problem herzhast und geschickt an, sodas ohne Zwang und störendes Pathos sich der Lebenslauf eines Offiziers vor unseren Augen abrollt, der langsam, aber bestimmt eine gewisse ererbte Schwäche überwindet. In dem Maße, wie das geschieht, gewinnt er zugleich die selbstlose und aufopfernde Liebe seiner Gattin. Nur zuletzt gelingt es Klara Hofers nicht ganz, Idee und Darstellung miteinander in völligen Einklang zu bringen, Graf d'Autreval ist allzu sehr Sprachrohr für das, was die Verfasserin dichterisch nicht bewältigen kann. Milieuschilderung wie Charakterzeichnung gelingen der Verfasserin überraschend, sodas man bei einer dichterischen Vertiefung ihrer Ansichten auf bedeutende Leistungen rechnen kann.

In engere Kreise führt den Leser Viktor v. Kohlenegg. Eine Geschichte aus der Erinnerung nennt er seinen Roman: Die Liesegang-Mädchen (Verlag von J. Engelhorn's Nachfolger in Stuttgart). Behaglicher Humor breitet sich über der Darstellung aus, die in die kleinen und kleinsten Verhältnisse eines deutschen Provinzstädtchens der 80er Jahre führt. Mit sicherer Hand zieht der Verfasser den Leser auf seine Wege, indem er in den beiden Schwärmern zwei ganz verschiedene Charaktere zeichnet. Die eine beugt sich der Welt, die andere sucht sich die Welt zu zwingen. Wer sich in den bisweilen abgehackten Stil Kohleneggs eingelefen hat, wird an der Erzählung seine Freude haben.

Und zuletzt noch ein Buch aus der Heimat, aus dem Vogtland. Mit allerliebsten Geschichten und Mären wartet Gottfried Döhler auf. Am Dornbrunnen (Verlag von F. K. Barthel in Leipzig, geb. 2.50 M., geb. 3.25 M.). Wo es rauht und plätschert, tauchen geheimnisvolle Gestalten empor. Mag der Verfasser in graue Vergangenheit schweifen oder sich an die Gegenwart halten, stets bleibt er eine gewinnende, einfache Natur, die schlicht und wahr erzählt. Bäuerliche Freude und auch Leid schildert er mit der gleichen liebevollen Verzenkung. Nichts spürt man von der Unrast modernen Lebens; eine anspruchslose Volkskunst von starker Beschaulichkeit, die lebhaft an Ludwig Richter erinnert, offenbart sich in diesen Schöpfungen. Wenn es darauf ankommt, unmittelbar zum Denken und Fühlen des Volkes geführt zu werden, der findet bei Döhler als dem echten Volksdichter, was er sucht: keinen wässerigen Aufguss von Empfindsamkeit, sondern schlichte und darum echte Volkstümlichkeit. Vrt.

Literaturgeschichtliche Schriften.

Im Rahmen von Rittlers Goethe-Bücherei (Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin) sind soeben zwei neue Bände erschienen. Der eine führt den Titel „Am Weimarer Hofe unter Amalien und Karl August“ (Preis in zweifarbigen Pappband 3 M.) und enthält die Aufzeichnungen des Herrn Karl v. Lynder, eines Zeitgenossen Goethes; der andere hat Wilhelm Herz, den Frankfurter Philosophen und Literaturhistoriker, zum Verfasser, der sich in ihm mit „Goethes Naturphilosophie im Faust“ (Preis in zweifarbigen Pappband 2.50 M.) beschäftigt. Beide Bücher sind willkommene Bereicherungen der Goetheliteratur. Das Lyndersche, herausgegeben von dessen Großnichte Marie Scheller, und mit einer Einführung über die Familie Lynder von Dr. Wilhelm Bode versehen, gewährt neue interessante Einblicke in die weimarerische Zeit- und Umwelt Goethes; war doch Karl v. Lynder nach des großen Dichters Tode einer von den wenigen Weimaranern, die aus eigener Erinnerung über Karl Augusts Regierungsanfang, über die damaligen Verhältnisse und über Goethes Einbürgerung in Weimar erzählen konnten. Wer sich mit dieser Zeit und dem Geiste, von dem sie erfüllt war, beschäftigen will, findet in diesen „Erinnerungen“ lothbare Materialien, denn Lynder ist ein fesselnder und ganz augenscheinlich unbefangener Erzähler, welcher letztere Tatsache schon dadurch beglaubigt wird, daß er seine Aufzeichnungen zunächst gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt hat. — Für den Faulleser im besonderen ist das Herfsche Buch bestimmt, das den Versuch macht, durch naturwissenschaftliche und naturphilosophische Betrachtung der Faustdichtung eine Lücke im Organismus der Faustforschung auszugleichen. „Warum“, so fragt Herz im Vorworte zu seiner fesselnden Abhandlung, „ist gerade Goethes Denken, Fühlen und Handeln so oft von sonst nicht Uebelwollenden mißdeutet worden?“ Und er antwortet darauf: „Weil es für den einzelnen in den Schranken seiner eignen Sonderart unendlich schwer ist, das reiche Nebeneinander und scheinbar Widersprechende der Richtungen von Goethes vielgestaltigem Geistes- und Empfindungsleben als die natürlichen Ausflüsse einer Quelle, als die naturgemäßen Äußerungen einer einheitlichen Persönlichkeit zu erfassen.“ Herz erkennt in den naturphilosophischen Teilen der Faustdichtung Goethe „nicht mehr wie in seiner früheren Zeit als bloßen Mitstreiter in den noch zögernden Reihen der Entwicklungstheoretiker, die inzwischen von Darwin und seinen Nachfolgern längst überholt worden sind.“ Vielmehr ergibt sich für den Verfasser dieser Schrift, daß „Goethe am Ende seines Lebens über das in der Folgezeit Erreichte einen wichtigen Schritt hinausging. Wenn heute der herrschende Darwinismus, der für die Erklärung der Entwicklungstatsachen mit mechanistischen Anschauungen, mit physikalisch-chemischer Kausalität auch auf dem Gebiete des organischen Lebens auszukommen glaubt, mit wachsendem Erfolge von der aufstrebenden Generation der Revolutaristen und Reo-lamarckisten bekämpft wird, die das schöpferische Prinzip der Entwicklung in etwas Psychologischem sucht, so hat ihr, wie so vielen Vorläufern neuzeitlichen Geistes in unseren Tagen, der Faustdichter auf ihrer Bahn das Banner vorausgetragen.“

Im Zusammenhange mit diesen beiden neuen Schriften über Goethe sei das erste Heft des IX. Bandes der von Wilhelm Bode im Verlage der Buchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin herausgegebenen Vierteljahrsschrift „Stunden mit Goethe“ (Preis jährlich 4 M.) erwähnt. In den acht Jahren ihres Bestehens hat

Ich diese Zeitschrift einen treuen Kreis von Freunden geschaffen, der jedes neue Heft des Werkes mit Freude begrüßt, weil jedes neue Ausblicke auf Goethe und alles, was mit dem großen Dichter zusammenhängt, eröffnet. Das soeben erschienene Heft enthält zwei Aufsätze, die sich mit dem Inhalt der oben erwähnten Bücher beschäftigen; in einem dritten nimmt Wilhelm Bode, der Herausgeber der „Stunden mit Goethe“, selbst das Wort zu einer scharfsinnigen Abhandlung darüber, inwieweit Goethe etwa durch geistige Wahlverwandtschaft, bewußt oder unbewußt, mit dem Haupte der pythagoräischen Schule verbunden war. Die Rubrik „Spaziergänge“ enthält diesmal folgende kleinere Aufsätze: „Maler (gemeint ist Tischbein) und Naturphilosoph“, „Weiteres über Tischbeins Tier- und Menschenstudien“, „Goethes Bewußtsein“. An Bildern sind dem Heft beigegeben Tischbeins Goethekopf aus dem herrlichen Campagnabildnis, Tischbeins Selbstbildnis, eine Zeichnung Tischbeins „Goethe in seiner Wohnung“, eine Karikatur „Goethe und andere Verehrer Napoleons“ und endlich eine Zeichnung von Otto Rasch „Bibliothek und Fürstentum“ (nämlich Karl Augusts Residenz von 1775 bis 1803) in Weimar. W. Dgs.

Kulturgeschichtliche Schriften.

Als Band 100/101 der Einzelabteilungen aus allen Gebieten des Wissens, die unter dem Gesamttitel „Wissenschaft und Bildung“ von dem Leipziger Universitätsprofessor Dr. Paul Herrc im Verlage von Quelle & Meyer in Leipzig herausgegeben worden, ist soeben ein Buch mit dem Titel „Deutsche Kultur des Mittelalters in Bild und Wort“ (Preis broschiert 2 M., geb. 2,25 M.) erschienen. Das Buch stellt sich die Aufgabe, die mittelalterliche Kultur in einer Reihe bildlicher Darstellungen ihrer Zeit vorzuführen, und es bildet so die Ergänzung zu einem früheren Bande (Nr. 88) der Sammlung (Prof. Dr. Georg Steinhausen, „Kulturgeschichte der Deutschen im Mittelalter“), der das Schwergewicht auf die textliche Darstellung legte. Das Werkchen wird allen Freunden der Kulturgeschichte unseres Volkes eine willkommene Gabe sein, denn in wunderbarer übersichtlicher Zusammenstellung zeigt es das Bild der Entwicklung der mittelalterlichen Kultur unseres Volkes an. Es war ganz gewiß keine leichte Aufgabe, aus dem überreichen Reichtum von bildnerischen Anschauungsmaterial, das in dieser Beziehung besteht, das wirklich Charakteristische auszuwählen und auf einen Raum von wenig mehr als 100, nämlich 112 Bildtafeln zusammenzufassen. Herrc ist diese Auswahl vortrefflich gelungen, und es darf hierbei besonders noch auf die Originalität des meisten Anschauungsmaterials hingewiesen werden; der Bearbeiter führt nicht Gegenstände vor, die aus anderen Werken und Illustrationsmaterialien schon bekannt sind, sondern er hat nach Möglichkeit versucht, unbekannte Arbeiten der mittelalterlichen Kunst und des mittelalterlichen Kunstgewerbes als Anschauungsmaterial auszuwählen. Und vom Standpunkte der Konzentration der behandelten Stoffe gereicht es der Darstellung durchaus zum Vorteil, daß sie sich ganz streng auf die Veranschaulichung deutschen Kulturlebens beschränkt; nur die dem deutschen Kulturgebiet zugehörigen Länder sind in diesem Bildertafelwerk berücksichtigt worden, während die niederländisch-burgundischen Gebiete, in denen sich romanische Kultureinflüsse mit germanischen mischten, im großen und ganzen ausgeschieden blieben. 82 Seiten Text erklären den Bildertafelinhalt des Buches. W. Dgs.

Reinhold, Briefwechsel 1c.

Noch rechtzeitig, um als köstliche Weihnachtsgabe Verwendung zu finden, ist der zweite (Schluß-) Band von Anselm Feuerbachs Briefen an seine Mutter, aus dem Besitze der Königl. Nationalgalerie zu Berlin, herausgegeben von G. J. Kern und Hermann Uhde-Bernays, bei Meyer & Jessen in Berlin erschienen. (Preis kartoniert 7,50 M., in Halbpergament gebunden 9 M.) Der Band umfaßt den zweiten Romanentwurf in den Jahren 1860 bis 1873, die Wiener Zeit (1873 bis 1876) und die Venezianische Zeit (1876 bis 1879), also die schwersten Tage im Leben des Künstlers, aber auch künstlerisch außerordentlich fruchtbare Epochen: die „Iphigenie“, die „Pieta“, das „Ricordo“, das „Gastmahl“, die „Amazonen Schlacht“, die „Medea“, das „Urteil des Paris“ und viele andere von den bedeutendsten Schöpfungen des Künstlers entstanden in diesen Jahren. Alle die tiefen inneren Bewegungen, welche die Seele Feuerbachs durchlebte, spiegeln sich in diesen Briefen, die wenigen Freunden, die in sein Leben hineinleuchteten, und die vielen Enttäuschungen, von denen es durchdringt, aus seinem Gleichgewicht, aus einer geruhigen Entwicklung herausgerissen wurde. Auch Geldsorgen finden in diesen Briefen dieses zweiten Bandes Ausdruck. Oft muß der Künstler über Mangel klagen, den er leidet, oft die Mutter um ein Darlehen bitten. Am 7. April 1869 schreibt er (aus Rom): „... Anstrengung über Anstrengung, Ärger über Ärger über den trübseligen Verkaufsverlauf meiner Bilder und alles zusammen. Ich will ans Meer. Ich konnte mich noch nicht entscheiden, die Iphigenie abzuschicken. Ich kann den Tag nicht erwarten, wo alles fort ist und ich mich in irgendeine Einsamkeit zurückziehen kann. Ich habe mich ernstlich gefragt dieser Tage, ob es sich der Mühe lohnt, diese Handwerksburschenschaft noch weiter fortzuführen. Deine jetzigen Beziehungen zu meinen Verwandten, die, soviel ich mich erinnere, sich zeitweilig nicht um und gekümmert haben, sind mir unbekannt. Mein einziger Gedanke ist, Geld zu machen, damit ich endlich mit Ruhe und Würde weiterleben kann...“ Erschüttert erkennen wir, aus diesem und ähnlichen Briefen, wie ein Künstler, dessen Name heute zu den Klängen der neueren Malerei gehört, in geradezu entwürdigender Weise um das tägliche Brot sorgen mußte. Aber immer wieder rafft sich der Enttäuschte, Erbitterte auf, um seinen künstlerischen Idealen nachzugehen, bis ihn endlich die Kraft verläßt und er der Katastrophe entgegenreißt. Und es ist ebenso rührend wie erschütternd, aus diesen Briefen das zärtliche Verhältnis zu erkennen, das zwischen dem Künstler und seiner Mutter bestand. Immer trägt er seine Sorgen zu ihr, wie er sie, den treuen, in Leid und Freud erprobten, tapferen Kameraden natürlich, auch teilnehmen läßt an den wenigen Glücklichkeiten, die ihm das Schicksal schenkte. Zu dem „Vermächtnis“, dem wundervollen Buche, das die Mutter

aus hinterlassenen Aufzeichnungen des Sohnes zusammengestellt hat, nun diese „Briefe“ — es gibt kein inhaltsreicherer Bild vom Leben und aus dem Schaffen Anselm Feuerbachs.

In engem Zusammenhange mit diesen Briefen steht ein anderer, soeben bei Meyer & Jessen in Berlin erschienener, von Hermann Uhde-Bernays herausgegebener Briefwechsel: „Henriette Feuerbach, ihr Leben in ihren Briefen“. Aus diesem Buche lernen wir sie selbst kennen, die wunderbare Frau, die Anselm so viel war. Und wir begreifen das, wenn wir ihre Briefe lesen, diese Dokumente einer Frauenseele, die einerseits zum Dulden und Entfassen, andererseits zum Trösten und Emporrichten geschaffen worden zu sein schien, zum Dulden und Entfassen nämlich, soweit ihr eigenes Anrecht auf das Glück des Lebens in Frage kommt, zum Trösten und Emporrichten, soweit es sich um anderer Schicksale handelt. Und zu der Verehrung für die heroische Dulderin in ihr kommt durch diese ihre eigenen Briefe die Bewunderung für die geistig hochstehende Frau, die an allem den unmittelbaren Anteil nahm, was immer mit künstlerischem Streben oder persönlichen Schicksalen oder endlich mit den Geschicksnissen der Zeit, in der sie lebte, im Zusammenhange war. Ein paar Gedanken aus dem „Tagebuch einer alten Frau“, das den Briefen als Anhang beigegeben ist, mögen für den hohen Geistesflug Henriette Feuerbachs und für ihren Seelenadel sprechen: „Stille sein ist ein großes Glück, eine große Gnade. Wenn die Affekte weichen, dann wird alles eben und der Geist Gottes schwebt auf der ruhigen Fläche. Herrschaft über Empfindungen und Launen macht den sittlichen Menschen. Wer nicht Kraft hat zum Entfassen, der hat auch nicht Kraft zum Genießen. Sorgen und Kummer sind ein Berg, der auf der Seele liegt, und den die Zeit nach und nach abträgt. Die Zeit leidet keinen fortwährenden Schmerz, drum duldet sie auch kein dauerndes Glück. Ach, ein Herz, das lieben kann, dem wird es nie fehlen in der weiten reichen Welt an einem Gegenstande, dem es sein Leben liebend hingeben und durch die Hingabe die Vervollständigung der eigenen Natur erringen kann: die Vollenbung, die der Mensch nur im Menschen zur erreichen vermag. Was Liebe gibt, gewinnt sie zehnfach und wächst und wächst bis in die Unendlichkeit hinein, wo Schöpfer und Geschöpf in einem einzigen Gedanken zusammenfallen und wir mit einem liebenden Blick die ganze Welt umfassen. ... Heiterkeit — ach, wenn Gott diese Gabe geschenkt hat, der bewahre sie als teuerstes Heiligum, als reichsten Segen. Nicht als ob kein Schmerz die Seele berühren dürfte und ewiges Lachen von den Lippen erlösen sollte. Die Schmerzen sind Lebensgut, aber sowohl und oft noch besser als die Freude; wenn wir den geistigen Inhalt nicht aus jeder der vorüberfliehenden Stunden zu ziehen und als errungenes Vermögen zu bewahren vermöchten: was wäre dann unser Dasein? Ach so viele Momente sind es, wo der Schmerz mit rauhem Zahn am Herzen nagt, Sorge und Kummer und im langen Kerker gefangen hält. Und doch sind große Schmerzen veredelnd, erhehend, sie sind wie das reine Gold, mit dem man den Leben seine großen Zahlungen macht, indes man mit den kleinen alltäglichen Verdrießlichkeiten wie mit Kupfergeld Hände und Seele beschmutzt. Diese zu überwältigen und gütlich und ruhig auf der Oberfläche darüber hinwegzuwandeln ist am schwersten. Das Leben muß verarbeitet werden, dann erst löst sich alles in Verdringung auf, die der Grundton der Seele dauernd bleibt, nach tausend und aber tausend Abweichungen.“ Wir empfehlen diese Bekenntnisse einer edlen Frauenseele als herrliche Weihnachtsgabe für das deutsche Haus. Aus ihnen kann jeder lernen, der sie in die Hand nimmt; sie sind eine Lektüre, wie eigens geschaffen für die Pflege alles dessen, was wir deutsch, sittlich, schön nennen. W. Dgs.

Naturwissenschaftliche Schriften.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 9. Jahrgang. Heft 11. Herausgegeben vom Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde. Stuttgart. Französische Verlagshandlung. Jährlich 12 Hefte und 6 Buchbeilagen. 4,80 M. In der letzten Kosmosnummer plaudert Dr. L. Staby über Antilopen und Gazellen. Über Verbändigung oder Fasziation von Pflanzenstengeln (d. i. abnorm starkes Stengelwachstum in der Richtung eines Querschnittes) spricht G. Riemann; ein Artikel von Koelsch behandelt die Tollkirsche. Weitere Aufsätze sind: Wie lernen die Tiere? von A. Erbstein. An der Hand von Versuchen, die an den Universitäten in Cambridge und Baltimore angestellt wurden, wird festgestellt, daß der Nachahmungstrieb eine viel größere Rolle in der Erziehung der Tiere spielt, als der Instinkt. Wir erwähnen noch kurz einige Aufsätze wie: Die Maräne von F. Stowronski. Die Faselmaus als Stubengenosse von H. Floeride. Das normale Vorkommen von Brustdrüsen auf dem Rücken von Tieren von Dr. mod. G. Hauße u. a. m. Das reich illustrierte Heft zeigt wieder, daß es der Kosmos versteht, seinen Lesern für einen so geringen Preis stets abwechslungsreiche und gute Lektüre zu bieten. Zugleich mit dieser Nummer erschien die letzte der diesjährigen Buchbeilagen: Bürger im Pflanzenreich von Dr. A. Koelsch. Stuttgart. Französische Verlagshandlung. Geb. 1 M., geb. 1,80 M. (für Mitglieder kostenlos). Der den Kosmoslesern längst bekannte Verfasser schildert hier die verschiedenen Arten des Parasitismus, wie er bei Blütenpflanzen vorkommt (die schmarozpenden Bakterien, Pilze etc. sind nicht mit behandelt). Von denjenigen Arten, die ihre Wirtspflanze kaum merklich schädigen und von ihr noch nicht abhängig sind, wie z. B. einige „Augentrostler“, geht Verfasser allmählich zu Arten über, die immer und schließlich ganz auf die Wirtspflanze angewiesen sind. Die Einteilung in Nohköpfer, Erpreßer, Bürger deutet ja darauf hin, wie das Thema behandelt ist. Der harte Kampf ums Dasein hat manche Pflanze veranlaßt, ihre ursprüngliche Lebensweise aufzugeben (nämlich durch eigene Kraft direkt aus der anorganischen Welt ihre Gewebe anzubauen) und sich einer neuen, gewissermaßen bequemeren Art, den täglichen Unterhalt zu erwerben, anzupassen. Aber die Art und Weise dieses Lebensunterhalts, die Entwicklung zu dem verschiedenen Schmarozertum, über Verbreitung etc. finden wir in diesem Vögelchen Ausschluß; eine Reihe guter Abbildungen nach photographischen Aufnahmen der hauptsächlichsten Arten ist im Texte eingestreut. Das

ganze Gebiet der heimischen schmarozpenden Blütenpflanzen ist hier zusammenfassend und ausführlich in leichtverständlicher und sehr anregender Form behandelt; wieder eine wertvolle Bereicherung der kleinen Kosmosbändchen! R. Sch.

Kalender.

Leipziger Kalender. Illustriertes Jahrbuch und Chronik. Herausgegeben von Georg Werseburger. 10. Jahrgang. 1913. Preis 2 M. — Unter den literatur-historischen künstlerisch ausgestatteten Jahrbüchern, die als eine höhere Entwicklungstufe der Kalender in verschiedenen Städten neuerdings entstanden und vor die Öffentlichkeit getreten sind, nimmt der Leipziger Stadtkalender sicher eine der vornehmsten Stellen ein. Wir haben ihn bereits bei seinem ersten Erscheinen als eine Kulturarbeit mit freudiger Anerkennung begrüßt und ihm eine gedeihliche Zukunft vorausgesagt. Das konnte man bei der Tüchtigkeit und Kraft, die er schon anfangs offenbarte, getrost wagen, und da diese auch weiterhin nicht rastete und rosete, sondern bestrebt war, Gleichwertiges, ja Besseres zu schaffen, so konnte nicht ausbleiben, daß er vor dem zehnten Jahre seines Erscheinens sich längst den angesehenen Platz an der Sonne erobert hatte, den er verdiente. Im allgemeinen hat sich der Leipziger Kalender die Aufgabe gestellt, zu zeigen, was das Bürgerturn der deutschen Großstadt heute auf den verschiedensten Gebieten leistet. Diesmal ist er aber mehr als sonst in den historischen Rahmen getreten. Dem Andenken an das große und schwere Jahr 1813, in dem Leipzig zum Mittelpunkt weltgeschichtlicher Ereignisse wurde, ist der zehnte Jahrgang geweiht. Zwischen den Seiten des Kalendariums sind bei jedem Monat Bilder eingefügt, welche die Vororte von Leipzig unmittelbar nach der Völkerschlacht wiedergeben. Den Verkauf der Schlacht selbst schildert ausführlich und anschaulich ein reich illustrierter Aufsatz von Prof. Dr. Georg Holz. Als Beilage von kulturhistorischem Werte ist ihm der facsimilierte Nachdruck der Nummer der „Leipziger Zeitung“ vom 21. Oktober 1813 mit dem ersten Bericht über die Schlacht beigegeben. Aus der Geschichte und den Akten des Vereins zur Feier des 19. Oktober berichtet Dr. Ernst Kroker. Im Texte des Aufsatzes befinden sich Abbildungen der bedeutendsten Denkmäler auf dem Schlachtfelde. Boniatowsky-Erinnerungen teilt Volkmar Müller mit. Fesselnd ist der am 24. Oktober 1813 geschriebene Bericht einer Leipzigerin über die Völkerschlacht. Eine Zusammenfassung der früheren Pläne und Ideen eines Völkerschlachtdenkmal mit Bildern der wichtigsten Entwürfe gibt Karl Hildebrand. Auch der Vorschlag von Ernst Moriz Arndt zur Errichtung eines Denkmals bei Leipzig ist abgedruckt worden. „Ein kleines unscheinbares Denkmal tut es nicht... Das Denkmal muß draußen stehen, wo so viel Blut floß... Soll es gesehen werden, so muß es groß und herrlich sein, wie ein Koloss, eine Pyramide, ein Dom zu Köln.“ Eine Erinnerung an das III. deutsche Turnfest 1863 in Leipzig bietet Rechtsanwalt Karl Markert, der erste Schriftführer des Hauptauswahls für das XII. deutsche Turnfest. Ihr ist ein lebensvolles Bild des 87jährigen immer noch jugendfrischen Dr. Ferdinand Gög, des Vorkämpfers der deutschen Turnerschaft, selbst seiner Gattin beigelegt. Da 1813 auch das Jahr der Geburt Richard Wagner in Leipzig ist, so wird in einem Aufsatz Max Buttmanus „Richard Wagner in seinen Beziehungen zu Leipzig“ geschildert. Auf die großen Schulfestern in Leipzig im Jahre 1912 beziehen sich: Dr. Rothes, die Vierteljahrhundertfeier der Nikolaischule, und Prof. Dr. Sturmhoefel, Aus der Geschichte der Thomasschule. Aufsätze künstlerischen und naturkundlichen Inhalts, Gedichte, sowie eine illustrierte Jahreschronik bilden den weiteren Inhalt des reichhaltigen trefflichen Buches, das wir recht angelegentlich zur Anschaffung und zur Belehrung empfehlen, da es, dem Gemeinfinn und der Liebe zur Heimat entpflossen, auch geeignet ist, sie zu hegen und zu fördern. P. S.

Verfchiedenes.

Zu den klassischen Schriften über Italien, halb das Werk eines Geschichtsschreibers, halb das eines Dichters, gehört die fünfbindige Arbeit „Wanderjahre in Italien“ von Ferdinand Gregorovius. Kein Gebildeter geht ohne diesen wundervollen Cicero nach Italien. Freilich ist er kein billiges Wert (Preis geb. 32,50 M.), und vor allem, er beansprucht Platz im Gepäc des Reisenden. Da ist es denn mit Freude zu begrüßen, daß der Verleger des Buches, F. A. Brockhaus in Leipzig, sich entschlossen hat, eine Auswahl des Inhalts in zwei Bänden (Preis broschiert 6 M., geb. 8 M.) erscheinen zu lassen. Ein wundervolles Weihnachtsgeschenk nicht nur für den, den etwa das nächste Jahr nach der ewigen Stadt und der Campagna, nach Ravenna und Neapel und Pompeji führt, sondern auch für den, der Erinnerungen an das klassische Land auffrischen will oder der nur im Geiste Italien und seine Schönheiten aufsuchen kann. Es gibt kein Buch, das mit reichem Gewinn den Leser überschüttet als diese herrliche Italienschilderung. —

Neue Bücher und Druckschriften.

Das große Weltpanorama der Reisen, Abenteuer, Wunder, Entdeckungen und Kulturarten in Wort und Bild. Ein Jahrbuch für alle Gebildeten. Stuttgart. Verlag von W. Spemann. Das Buch erscheint in 12 Bänden, ohne daß an den Grundzügen, nach denen es alljährlich zusammengestellt worden ist, sich etwas geändert hat. Sein Inhalt schöpft aus Phantasie und Wahrheit und wendet sich an reise- und reisende Leser. Erzählungen, Reiseberichte, Abenteuer, populäre Wissenschaft, Technisches, Kuriositäten und Experimente wechseln in bunter Folge miteinander ab. An Abbildungen, die zumeist nach photographischen Aufnahmen hergestellt sind, ist kein Mangel. Viele davon sind sehr instruktiv und lehrreich. Die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit des nahezu 600 Seiten starken Buches hat ihm bereits eine Menge Leser gebracht. Auch der neue Jahrgang ist geeignet, sie zu vermehren. Ausstattung und Druck sind lobenswert.

— Adolf Schmittheener, Treuherzige Geschichten. Mit einer Einleitung von Dr. Alfred Graf, einem Bild des Verfassers und Zeichnungen von Ludwig Verwald. („Hausbäcker“-Band 44) Hamburg-Großhorst. Verlag der Deutschen Dichterbund-Vereinigung, geb. 1 M. Dieser billige Band der „Hausbäcker“ ist ein Familienbuch, wie es ihrer nur wenige gibt. Schmittheener ist ein Schriftsteller von erschütternder Fröhlichkeit und Gemütsstärke. Er erzählt von rührenden Kinderherzen, von ihren übermächtigen Streichen und edlen Regungen. Durch alle seine Geschichten klingt das alte, schöne Lied von Jugendzeit und Heimatland.